Nr. 563. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 2. Dezember 1891.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 1. Dezember 1891.

Deutscher Reichstag.

131. Sitzung vom 1. Dezember.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Ministertische: v. Caprivi, Frhr. v. Marschall, v. Maltzahn-Gültz, v. Bötticher und Andere.

Tages-Ordnung: Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete.

Nach diesem Gesetzentwurfe sollen die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete jedes Jahr veranschlagt werden. Ueber die Verwendung aller Einnahmen ist dem Bundesrath und Reichstag jährlich Rechnung zur Entlastung zu legen. Im Falle außerordentlichen Bedürfnisses soll die Aufnahme einer Anleihe, sowie die Uebernahme einer Garantie zu Lasten eines Schutzgebietes im Wege der Gesetzgebung erfolgen, für die aus der Verwaltung eines Schutzgebietes entstehenden Verbindlichkeiten nur das Vermögen dieses Gebiets haften.

Der dem Gesetzentwurfe beigefügte Etat pro 1892—93 setzt die Einnahme und Ausgabe für das Schutzgebiet von Kamerun auf 566,000 M., von Togo auf 116,000 Mark und für das südwestafrikanische Schutzgebiet auf 297,000 Mark fest. Für das ostafrikanische Schutzgebiet sollen die Vorschriften des Gesetzes erst mit dem 1. April 1894 in Kraft treten, sofern nicht durch kaiserliche Verordnung ein früherer Zeitpunkt festgesetzt wird.

Zur Einleitung der Berathung ergreift das Wort

Staatssekretär von Maltzahn-Gültz: Die Reichsverfassung bildet keine genügende Grundlage für die Etats der Schutzgebiete, weil Deutschland zur Zeit des Erlasses der Verfassung noch keine Schutzgebiete besaß. Die Vorlage hat den Zweck, für die Gestaltung der Finanzverwaltung der Schutzgebiete eine gesetzliche Grundlage zu schaffen. Die verbündeten Regierungen sind bestrebt gewesen, in dieser Vorlage den Wünschen des Reichstages möglichst nachzukommen und ich kann daher die Vorlage nur ihrer wohlwollenden Prüfung empfehlen.

Abg. Dr. Bamberger (frs): Es ist zweifelhaft, ob es richtig ist, die Finanzverwaltung der Schutzgebiete von der des Reiches vollständig zu trennen, und einen besonderen Etat, unabhängig von dem Reichsetat aufzustellen. Es wird Aufgabe der Kommission sein, diese Frage eingehend zu prüfen. Ich verlasse diese Angelegenheit und will nur einige Worte über die allgemeine Lage unserer Kolonialpolitik sagen. Der Herr Reichskanzler hat mit dankenswerther Offenheit bei der ersten Berathung des Etats sich über die Beunruhigung ausgesprochen. Hier bei dieser Vorlage bleibt uns nur, der Beunruhigung Ausdruck zu geben, die wir über unsere Kolonialpolitik haben. Wenn ich mir klar mache, wie wenig bis jetzt bei unserer Kolonialpolitik herausgekommen ist, so glaube ich, daß diese Beunruhigung unsererseits gewiß gerechtfertigt ist. Ich habe das Vertrauen zu der gegenwärtigen Regierung, daß sie die Kolonialpolitik nach sicheren Grundlagen und Zielen führen wird und nicht, wie die frühere Regierung, nach dem Agitationsbedürfniß der Massen. Ich habe ein untrügliches Zeichen dafür, daß der Enthusiasmus für die Kolonialpolitik im Rückgange begriffen ist und das ist, daß seit 6 Monaten kein Gymnasiast mehr durchgebrannt ist, um nach Kamerun zu gehen. (Heiterkeit.) Mit dem südwestafrikanischen Gebiet schleppen wir jetzt seit 6 oder 7 Jahren herum, immer mit derselben Aussichtslosigkeit auf irgend einen namhaften Erfolg und von Jahr zu Jahr sind wir gezwungen neue Kosten dafür zu bewilligen, wo gar nicht abzusehen ist, was dabei herauskommen wird. Ich denke, wenn dort solche Schätze lägen, so würden die verschiedenen Gesellschaften sich gewiß beeilt haben, dieselben zu heben. Im Februar d. J. wurde uns gerathen, wir sollten noch ein Jahr warten, die Verhandlungen würden bis dahin ergeben, ob ein solcher Werth in jenen Gebieten vorhanden ist, der es rechtfertigt, die verlangten Opfer zu bringen. Das Jahr ist zwar noch nicht verflossen, aber man wird auch doch jetzt sagen können, was in der Zwischenzeit geschehen ist und ob man Grund hat, noch weiter die Opfer von jährlich 2—300,000 Mark von uns zu verlangen. Die Niederlage von Zelecki ist der größte und schwerste Schlag, der unsere Kolonialpolitik seit ihrer Inaugurirung getroffen hat. Wie ist das gekommen, wer ist dafür verantwortlich? Das ist ein dunkler Punkt, über den wir noch keine Aufklärung erhalten haben. Was ist aus Emin geworden? In meiner vorjährigen Rede habe ich mich in einer gewissen Weise anerkannt über Herrn Peters ausgesprochen und dafür von verschiedenen Parteien einen durchaus unverdienten Dank erhalten. Ich möchte aber doch der Annahme entgegentreten, als ob ich der Ansicht wäre, Herr Peters hätte sich um das Deutsche Reich Verdienste erworben. Das ist nicht meine Ansicht. Ich erkenne an, daß Herr Peters ein erfahrener und entschlossener Mann ist, der mit einer gewissen Zähigkeit und mit seiner Persönlichkeit allein es verstanden hat, einem Reiche von 50 Millionen Einwohnern, Deutschland, Unannehmlichkeiten zu bereiten. Die Hauptsache aber bleibt doch immer: die Schwierigkeiten liegen weniger an den Personen, als an den Verhältnissen. Die fata morgana der ostafrikanischen See hat auf alle Kolonialschwärmer einen verführerischen Zauber ausgeübt, wie steht es aber jetzt mit der beschlossenen See-Expedition? Das eine steht jetzt vollkommen fest: das Klima in Afrika ist für alle Europäer ein unerbittlicher Feind. Jede Post bringt uns darüber neue betrübende Nachrichten. Was den Export nach den deutschen Kolonialgebieten anbetrifft, so habe ich darüber früher schon eingehende Mittheilungen gemacht, aber was ich damals angeführt habe, bleibt noch weit hinter den Ziffern zurück, die heute vorliegen. Ich habe meinen Augen kaum getraut. Der ganze Export nach den Kolonialgebieten über Hamburg betrug 153,000 M. Und doch war der Ausgangspunkt unserer Kolonialpolitik die Hebung der deutschen Industrie. In absehbarer Zeit ist auf gar keinen Erfolg, besonders in Ostafrika zu rechnen. Was hat uns denn die ostafrikanische Gesellschaft in ihrem Geschäftsbericht erzählen können? Das einzige einträgliche Geschäft sind 27,000 Mark für die Abtreitung der Hoheitsrechte. Ich bin fest überzeugt, ohne es zahlenmäßig nachweisen zu können, daß unsere Marine weit freier dastehen würde, als es der Fall ist, wenn wir die ganze Kolonialpolitik nicht begonnen und wir können nur wünschen, daß die Regierung von dem betretenen Wege abweiche. Der Herr Reichskanzler hat uns doch selbst versichert, daß er kein Kolonialschwärmer sei. Der eigentliche verantwortliche Träger der Kolonialpolitik sind die Herren vom Zentrum. Ich hoffe, daß wir mit gutem Willen von Seiten des Zentrums und von Seiten der Reichsregierung dahin kommen, daß wir von der Kolonialpolitik zurückkommen, da sie gegenwärtig wenig einbringt, für die Zukunft wenig Aussichten hat und alle Verhältnisse so liegen, daß wir Ersparnisse machen müssen. (Beifall links.)

Geh. Rath Dr. Kayser erläutert den Ausführungen des Vorredners gegenüber die Verhältnisse der deutschen Kolonialgesellschaft und weist nach, daß trotz der widerstrebenden Verhältnisse in Ostafrika doch schon Manches geleistet worden sei. Aller Anfang sei schwer.

Abg. Graf v. Arnim (Reichsp.) ist entgegengesetzt der Ansicht Dr. Bambergers der Ansicht, daß die Kolonialpolitik der Regierung nicht eingeschränkt werden müsse. Dieselbe werde nach und nach sehr wohl ihre Früchte tragen. Westafrika sei mit seinem ausgezeichneten Klima sehr geeignet, den Strom der Auswanderung von Amerika abzuleiten. Die Verwaltungsmaxime, die jetzt eingeführt werden solle, sei freudig zu begrüßen. Die Angriffe gegen den Gouverneur v. Soden seien ungerecht, er theile sie absolut nicht; eben so wenig das abfällige Urtheil über Herrn Peters, denn er sei es gewesen, der uns die für Helgoland hergegebenen Austauschungsterrains erworben. Nichts sei für unsere Kolonialpolitik schädlicher als dauernde Beunruhigung, dieselbe bedürfe Ruhe und Stetigkeit. Wir wollen unsere jungen überschüssigen Kräfte, denen der preußische Exerzierplatz zu monoton sei, sich dort versuchen lassen. Es sei auch eine kulturelle Aufgabe, die Verbreitung des Christenthums in Afrika zu erfüllen, eine Aufgabe, deren Werth Herr Bamberger nicht anerkenne.

Geh. Rath Dr. Kayser stellt einer Aeußerung des Vorredners gegenüber fest, daß der Hauptmann v. Gravenreuth bei seiner Expedition vollständig genügend ausgerüstet gewesen sei. Zugegeben müsse werden, daß Frhr. von Gravenreuth, als er die Expedition von Premierlieutenant Morgan übernommen hatte, noch eine Reihe weiterer Forderungen stellte, die ihm ebenfalls bewilligt worden seien. Ohne das Vertrauen dieser Männer zur Regierung könne in Afrika nichts geleistet werden, dieselben müßten die Ueberzeugung haben, daß die Verwaltung sie unterstütze.

Abg. v. Strombeck (Zentr.): Das Zentrum hat zu der Kolonialpolitik die Initiative nicht ergriffen, als dieselbe aber einmal begonnen war, da hat das Zentrum diese Thatsache anerkannt und da hat der verewigte Führer des Zentrums Dr. Windthorst gewisse Forderungen nach reiflicher Erwägung bewilligt und das Zentrum veranlaßt, dieser Bewilligung zuzustimmen. Ich für meine Person stehe auf dem Standpunkte, daß ich die Möglichkeit späterer Erfolge in Afrika nicht für ausgeschlossen halte und daß ich der Ansicht bin, die finanziellen Erfolge werden sich in Zukunft verbessern. So viel steht fest, daß einzelne unserer Kolonien sich in finanzieller Beziehung in aufsteigender Richtung befinden, ich verweise hierfür nur auf den Etat für Kamerun. Dr. Windthorst verfolgte mit der Kolonialpolitik zugleich ein zivilisatorisches Interesse Wir werden die Etats einer eingehenden Prüfung unterwerfen und beantrage ich deren Ueberweisung an die Budgetkommission. Redner bemängelt hierauf, daß in dem Gesetzentwurfe die staatsrechtliche Frage über die Grundlagen der Finanzverwaltung in den Schutzgebieten so nebenbei behandelt sei und spricht schließlich seinen Dank dafür aus, daß durch die Vorlage der Etats den wiederholt kundgegebenen Wünschen des Zentrums entsprochen worden sei.

Abg. Scipio (natlib.) behauptet, daß der Handel und der Export in unseren Kolonien durchaus nicht unbedeutend sei, dafür liege der Beweis in den daselbst erhobenen Zöllen. Es gebe übrigens außer der Schweiz und Luxemburg kein Land in Europa, welches nicht Kolonialpolitik treibe oder getrieben hätte. Er glaube im Namen aller Parteien zu sprechen, wenn er behaupte, daß den beiden braven Männern v. Gravenreuth und Zelewski ein ehrendes Andenken für immer im deutschen Volke werde bewahrt werden. Im Uebrigen hoffe er, daß die Regierung für die Entwicklung unserer Kolonien weiter sorgen werde, der Segen für unser Vaterland werde dann nicht fehlen.

Abg. Dr. Bamberger (frs.) wendet sich gegen die Auslassungen des Abg. Graf von Arnim. Es sei leicht, über große ideale Ziele in Worten zu deklamiren. Das könne er (Redner) auch und es würde ihm keinen Pfennig kosten. Es sei hier aber auf die Groschen der Steuerzahler Rücksicht zu nehmen. Wenn Fürst Bismarck einst gesagt habe, das bischen Bulgarien sei nicht die Knochen eines preußischen Grenadiers werth, so sage er: Die Knochen von Gravenreuths und Zelewskis seien auch viel zu schade für Afrika. (Sehr gut! links.) Die Rede des Grafen Arnim erinnere ihn an eine Scene in einem Stücke, wo ein adliger Vater seinem nicht adligen Schwiegersohne vorrechne, wie viele seiner Ahnen auf dem Schlachtfelde gefallen seien. Da fragte ihn der Schwiegersohn: Nun, Herr Schwiegervater, auf welchem Schlachtfelde sind Sie denn gefallen? (Große Heiterkeit.)

Nach einer kurzen persönlichen Bemerkung des Abg. Grafen v. Arnim wird die Vorlage an die Budgetkommission gewiesen.

Die allgemeine Rechnung pro 1887—88 und die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben pro 1890—91 werden darauf der Budgetkommission zugewiesen, der Gesetzentwurf betr. die Kontrolle des Reichshaushalts pro 1891—92 wird genehmigt und die Denkschrift über die Ausführung der Anleihegesetze durch Kenntnißnahme erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr

Tagesordnung: Initiativ-Anträge betreffend die eingetragenen Berufsvereine, Zeugnisse der Handlungsgehülfen, die parlamentarische Enquetekommission und Prüfung des Wahlverfahrens 2c.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 1. Dezember. Die Berathung des Reichshaushaltsetats hat sich, wie dies die Gepflogenheit ist, auch dieses Mal nicht auf den Etat selbst und die Finanzverhältnisse des Reichs beschränkt, vielmehr ist die gesammte auswärtige und innere Politik des Reiches in den Bereich der Diskussion gezogen worden. Die große Rede des Herrn Reichskanzlers vom 27. v. M. bildete den Höhepunkt der Erörterungen über die allgemeine Politik; was ihr folgte, konnte den Eindruck seiner Darlegungen nicht verwischen. Sie haben ohne Zweifel die im Interesse unseres Erwerbslebens so dringend erwünschte beruhigende Wirkung geübt, zumal sie den Eindruck einer festen, auf dauernde Momente gegründeten Ueberzeugung machen mußten. In dieser Hinsicht wird auch dem Besuche des russischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten nicht die Bedeutung eines Faktors beizumessen sein, durch welchen die Situation eine Aenderung erfahren könnte. Ist dies an sich schon bei Ministerbesuchen im Allgemeinen nicht anzunehmen, so doch noch weit weniger, wenn der Minister, wie in dem vorliegenden Falle, nicht einmal der Träger eines besonderen Auftrages ist. Was die finanzielle Seite der Berathung anlangt, so sind, von mehr formellen Dingen abgesehen, namentlich folgende Punkte hervorzuheben. Bezüglich der Deckung des aus den Handelsverträgen demnächst zu gewärtigenden Einnahmeausfalls hat der Herr Staatssekretär im Reichsschatzamt darauf hingewiesen, daß ein gewisser Ausgleich schon durch die in Folge der Zollreduktionen zu erwartende Vermehrung der Einfuhr zollpflichtiger Waaren eintreten werde, während Herr Richter zu diesem Ende die steuerlich verschiedene Behandlung des kontingentirten und des nicht kontingentirten Spiritus beseitigt wissen wollte. Herr v. Huene rühmte der Klausel Franckenstein, nicht ganz im Einklang mit den Thatsachen, eine zur Sparsamkeit anspornende Wirkung nach und Herr Dr. Buhl stimmte der Nichtberücksichtigung der Wirkungen der Handelsverträge auf die Zolleinnahmen bei Aufstellung des Zolletats genau aus den Gründen zu, welche wir vor einiger Zeit für dieses Verfahren angeführt. Den Hauptpunkt des Angriffs wird, wie schließlich bemerkt sein mag, der Marineetat bilden.

— Der Kaiser und die Kaiserin kamen am gestrigen Nachmittage von der Wildparkstation nach Berlin und begaben sich sofort nach dem Palais der Kaiserin Friedrich, um dieselbe, nach deren Rückkehr nach Berlin, zu begrüßen und hierauf einer Einladung der Kaiserin zur Frühstückstafel zu entsprechen. Um 5 Uhr nahm der Kaiser an einem Mittagessen beim kommandirenden Admiral Freiherrn v. d. Goltz Theil und kehrte darauf am Abend um 9 Uhr nach dem Neuen Palais zurück. — Die Kaiserin war schon früher nach Potsdam zurückgefahren. — Am heutigen Vormittage erledigte der Kaiser zunächst von 8 Uhr ab im Neuen Palais Regierungsangelegenheiten und sprach darauf den Geh. Regierungsrath Mießner. Um 10 Uhr hatte sodann der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths D. v. Barkhausen die Ehre des Empfanges und von 11 Uhr ab arbeitete der Kaiser mit dem General v. Hahnke. Um 12¾ Uhr Nachmittags nahm der Kaiser alsdann im Neuen Palais militärische Meldungen entgegen.

— Se. Majestät der Kaiser hat der „Weimarischen Zeitung" zufolge in Hummelshain das nachstehende Handschreiben an Seine Hoheit den Herzog zu Sachsen-Altenburg gerichtet:

Meine gegenwärtige Anwesenheit hierselbst und der mir zu Theil gewordene überaus herzliche Empfang in Eurer Hoheit Landen giebt mir die willkommene Gelegenheit, Eurer Hoheit ein Zeichen meiner Achtung und Werthschätzung dadurch zu geben, daß ich Eure Hoheit hiermit a la suite des thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 stelle. Indem ich wünsche, daß es Eurer Hoheit Freude machen wird, die Uniform dieses Regiments anzulegen, verbleibe ich mit der Versicherung der aufrichtigsten Freundschaft

Eurer Hoheit freundwilliger Vetter

Wilhelm.

** Es ist noch nicht lange her, daß Niemand von einer indischen Steinkohlenproduktion hatte reden hören. Jetzt besteht eine solche bereits in hoher Blüthe und bildet nebst dem alljährlich sich steigernden indischen Weizenbau den hervorstechendsten Charakterzug in dem Gesammtbilde der materiellen Entwickelung jenes alten Kulturlandes. Indiens Kohlenbergwerke haben binnen wenigen Jahren ihre Förderung so weit gebracht, daß der Import der englischen Kohle bereits auf die Hälfte des früheren Betrages und darunter gesunken ist und bei weiterem Beharren auf dem jetzigen Wege binnen ein oder zwei Jahren überhaupt zur Bedeutungslosigkeit herabgedrückt sein wird. Die indische Kohle soll der englischen bezw. walisischen an Qualität durchaus gleichwerthig sein, dabei ist sie im Preise bedeutend niedriger und würde sogar auf dem Weltmarkte den Wettbewerb mit den englischen Kohlen aufnehmen können, wenn nicht die exorbitant hohen indischen Bahnfrachtsätze wären, welche den Transport der Kohle zu einem kostspieligen machen und den Konsum ganz unverhältnißmäßig belasten. Trotzdem hat in Kalkutta das von den Gruben Bengalens und Assams gelieferte Mineral die englisch-walisische Kohle gänzlich verdrängt, hat sich auch bereits Absatzmärkte in den bedeutendsten Handelshäfen Ostasiens erobert und zählt alle nach Indien und über Indien hinaus Verbindung pflegenden Dampfergesellschaften zu ihren ständigen Abnehmern.

** In der gestrigen Sitzung des Vereins für innere Medizin machten die Herren Professor Leyden und Renvers über die auf der Abtheilung des Professors Leyden in der Charitee zur Beobachtung gekommenen Influenza-Fälle Mittheilungen. Leyden kann im Verfolg seiner bisherigen Beobachtungen feststellen, daß die Extensität der Epidemie keineswegs die in den Jahren 1889—90 hier beobachtete erreiche, während die gegenwärtige Epidemie sich durch schwere Fälle auszeichne. In der Diskussion berichtete Herr Zander über Beobachtungen, welche die Kontagiosität der Krankheit erhärten. Herr Ruhemann wies darauf hin, daß die gegenwärtige Epidemie im Gegensatz zu ihrer Vorläuferin mehr die Kinderwelt heimsuchte. Sodann erstattete Geheimrath S. Guttmann Bericht über den Fortgang und Stand der Sammelforschung über die Influenza-Pandemie der Jahre 1889—90. Derselbe wies darauf hin, daß — worauf Herr Leyden und Bartels im März dieses Jahres bereits hingewiesen haben, die Influenza überhaupt noch nicht erloschen gewesen sei, sondern fort und fort sporadisch in Berlin gewesen sei — an vielen Orten, wie in Kopenhagen, die Epidemie überhaupt nicht aufgehört habe, in vielen Gegenden Europas meilenweit wieder aufgetaucht sei, ihre Rundreise um die Welt aber fortgesetzt habe, um, nachdem sie im Osten, wo sie ihren Ausgang genommen habe, wieder angelangt sei, eine neue Rundreise zu unternehmen, wie die hier in Berlin und Paris und an anderen Orten gegenwärtig herrschende Epidemie zeige. Der Bericht über die Sammelforschung in den Jahren 1889—90, welcher bei J. F. Bergmann in Wiesbaden erscheint, wird demnächst herausgegeben werden. Demselben sind eine Reihe von Uebersichtskarten beigegeben, welche von der bekannten und für die Ausführung derartiger Arbeiten einzig dastehenden Anstalt des Herrn Riffarth ausgeführt werden. Neben einer Weltkarte kommen eine Karte Europas, in welcher das zeitliche Auftreten der Epidemie in den Hauptstädten zum Ausdruck gebracht wird, ferner drei Karten von Deutschland, in welchen Beginn, Höhe und Erlöschen der Epidemie erläutert werden, zur Darstellung. Diesen reihen sich noch 22 Karten an, welche die Komplikationen und Nachkrankheiten veranschaulichen. Das Werk, welches der Initiative Leyden's seine Förderung dankt, ist durch das zuverlässige Material (es lagen demselben 8000 Karten der deutschen Aerzte zu Grunde), durch die sorgfältige Bearbeitung von Seiten unserer berufensten Fachmänner ausgezeichnet und bringt so manchen Aufschluß über den unheimlichen Gast, daß es den Aerzten und Behörden für ihre Maßnahmen, die zur Behandlung der Kranken und zur Verhütung der Erkrankung am geeignetsten sind, die Wege ebnen und öffnen wird.

— Die „Post" schreibt: Der so plötzlich erfolgte Besuch Sr. Maj. des Königs von Dänemark am hiesigen Hofe giebt den Konjekturalpolitikern hier und im Auslande wieder viel zu denken, die einen ziehen dabei die Familien-Beziehungen des Königs zu Alexander III. und den Umstand in Betracht, daß der König direkt vom russischen Kaiser aus der Krim kam. Andere ziehen Schlüsse aus dem Zusammenfallen des Besuchs mit der Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich in Berlin und erinnern an frühere Gerüchte von einer geplanten Familienverbindung zwischen dem preußischen und dem dänischen Königshause.

Beide Vermuthungen bewegen sich auf falschen Linien. Die zweite erledigt sich schon dadurch, daß zwischen dem Könige von Dänemark und der Kaiserin Friedrich kein Zusammentreffen stattgefunden hat, wohl aus dem einfachen Grunde, weil zwischen Ankunft und Abreise des Königs die dazu erforderliche Zeit fehlte. In unterrichteten Kreisen wird überhaupt dem Besuche lediglich die formelle Bedeutung einer Höflichkeitsbezeugung beigelegt, als Erwiderung des Besuches, den Se. Majestät der Kaiser kurz nach seiner Thronbesteigung dem dänischen Königspaare in Kopenhagen gemacht hat.

** Aus Rom liegen uns mehrere Zeitungsäußerungen bereits theils vor, theils werden uns solche telegraphisch signalisirt, welche die Antwort des Grafen Kalnoky auf die Rede des Herrn v. Zallinger betreffend das Papstthum vollkommen billigen, ein Beweis, daß die unter dem ersten Eindrucke des Auszuges aus der Rede des Ministers laut gewordenen Stimmen nur auf einer von mancher Seite vielleicht nicht unabsichtlichen Mißdeutung derselben beruhen konnten. Auch wird ersichtlich, daß die ungünstigen Stimmen von solcher Seite ausgegangen, von welcher man es gern gesehen hätte, wenn der italienischen Regierung selbst eine Schwierigkeit erwüchse. Der Zwischenfall kann somit als abgethan betrachtet werden.

** Von den Impfgegnern wird u. a. auch gegen die dritte Impfung beim Militär angekämpft, indem darauf aufmerksam gemacht wird, daß das Reichs-Impfgesetz vom Jahre 1874 nur eine Impfung nach dem 1. und eine Wiederimpfung im 12. Lebensjahre vorschreibt, eine dritte Impfung aber, wie sie beim Militär ausgeübt werde, nicht verlange. Demgegenüber darf darauf verwiesen werden, daß die Impfeinrichtungen in den deutschen Heerestheilen von dem Reichs-Impfgesetz unabhängig und lange vor demselben entstanden sind. In der Petitionskommission des Reichstages, welche über ihre Verhandlungen betreffs der gegen die Impfung eingegangenen Petitionen kürzlich Bericht erstattet hat, hat der Oberstabsarzt Dr. Werner sich über die Frage der Impfungen beim Militär des Ausführlichen verbreitet. Danach wurde die Erfahrung, daß die als Kinder geimpften Leute vielfach im 3. und selbst im 2. Jahrzent wiederempfänglich für das Blatterngift werden, in der Armee im Anfange diese Jahrhunderts gemacht. Von 1819 an traten in dem preußischen Heere Pockenerkrankungen und Todesfälle in wachsendem, beunruhigendem Umfange auf. Mit den jährlichen Rekrutentransporten wurde die Seuche immer wieder eingeschleppt und gewann dann in den Truppentheilen weitere Ausdehnung. Die Gefahr, welche sich hieraus ergab, steigerte die Bemühungen um Abwehr der Seuche. Alle Vorbeugungsmaßregeln halfen aber nichts, bis man entdeckt hatte, daß der durch die Impfung gewährte Pockenschutz einer Erneuerung durch die Wiederimpfung bedürfe. Diese wurde durch eine Kabinetsordre vom 16. Juni 1834 für die preußische Armee allgemein eingeführt. Die baierische und würtembergische Armee hatte die Rekruteninpfung ebenfalls zu jener Zeit eingeführt. Daß durch die Militärimpfung ein nicht hoch genug zu veranschlagender Erfolg erzielt war, beweist der Umstand, daß nach genaueren statistischen Ermittelungen mit deren Einführung die Pocken-Erkrankungs- und Sterbeziffer in der Armee sofort erheblich und dauernd sank. Nun könnte man aber glauben, daß nach Einführung der Revaccination im 12. Lebensjahr die Impfung beim Militär in Fortfall kommen könnte. Seit etwa 1886 kommen durchweg nur Mannschaften zur Einstellung, die in ihrem 12. Lebensjahre gesetzlich wiedergeimpft wurden. Es machte sich dies bei den Rekrutenimpfungen allerdings insofern merkbar, als die bei solchen Leuten erzielten Impfpusteln weniger ausgiebig an Inhalt waren. Die Zahl der Mannschaft aber, bei welcher sich die Impfung erfolgreich erweist, ist jetzt nicht merklich geringer, als früher vor dem Reichs-Impfgesetz. Es berechtigt dies zu dem Rückschluß, daß sie auch für das eigentliche Pockengift bis zu einem gewissen Grade wieder empfänglich sein würden, und dies legt der Armeeleitung die Pflicht auf, diese Empfänglichkeit zu tilgen, soweit es in ihrer Kraft steht. Nur dann kann darauf gerechnet werden, daß die Armee im Frieden und besonders bei einem Kriege in einem von Pocken heimgesuchten Lande seuchenfrei bleibt und eine Einbuße an ihrer Schlagfertigkeit nicht erleidet. Wer sich des Sicherheitsgefühls erinnert, mit welchem die gut geimpften Truppentheile im Feldzuge 1870—71 sich in pockendurchseuchten Ortschaften aufhalten konnten, ohne eine Gefährdung ihres Gesundheitszustandes befürchten zu müssen, wird auf diesen Schutz nicht verzichten wollen.

** Wie uns aus Belgrad berichtet wird, werden die von gewisser Seite betriebenen, serbisch-montenegrinischen Annäherungsversuche fortgesetzt. Von montenegrinischer Seite leistet man diesen Bemühungen bereitwilligst Vorschub Als neuester Anlaß zum Austausch von Freundlichkeiten wurde die Beherbergung der montenegrinischen Auswanderer in Serbien benutzt, indem Fürst Nikolaus von Montenegro ein besonderes Dankschreiben für die den Montenegrinern erwiesenen Wohlthaten an den König Alexander gerichtet hat. Die Montenegriner, welche sich in Serbien niedergelassen haben, scheinen über diese Wohlthaten anders zu denken, denn bekanntlich strebt ein großer Theil derselben schon seit Langem die Rückkehr in ihre Heimath an.

— Die Generalsynode, welche ihre Berathungen voraussichtlich am Freitag beend[illegible] wird, wird sich noch mit der öffentlichen Sittlichkeit, bezw. Unsittlichkeit zu beschäftigen haben. Die Kommission, welche die darauf bezüglichen Anträge der Kreissynode Belgard i./P. und der Syn. Dr. Foerster u. Gen. zu berathen hatte, hat der Synode folgende Anträge zur Beschlußfassung vorgeschlagen: Synode wolle in ehrerbietiger und dankbarer Begrüßung des vor kurzem ergangenen Allerhöchsten Erlasses, betr. die öffentliche Sittlichkeit, beschließen: 1) allen Organen der Kirche zur Pflicht zu machen, gegenüber dem in erschreckender Weise zunehmenden und am Marke unseres Volkes in allen Ständen zehrenden Verderben der Unzucht, gegenüber der Macht der unser öffentliches Leben vergiftenden Verführung zur Unzucht, gegenüber der fast zur öffentlichen Meinung gewordenen Entschuldigung und Rechtfertigung der Unzucht [illegible] dem heiligen Ernst des sechsten Gebots, welches die Unzucht in jeder Form als Sünde verurtheilt, Zeugniß abzulegen; 2) durch den Ev. Ob.-K.-R. an den Kaiser die Bitte zu richten, es möge ihm als Schutz- und Schirmherrn unserer evangelischen Kirche gefallen, bei den zum Zweck der Bekämpfung der Prostitution zu fassenden Entschließungen solche Maßnahmen abzuwehren, welche eine Verwirrung der sittlich religiösen Anschauungen unseres christlichen Volkes im Gefolge haben müßten; 3) die Hoffnung auszusprechen, es werde den Organen der Staatsgewalt [illegible] noch gelingen, die Unzucht und Unsittlichkeit [illegible] durch energische Unterdrückung ihrer öffentlichen Bethätigungen erfolgreich zu bekämpfen, zugleich aber auch die Staatsregierung zu ersuchen, um die Quellen der Verführung so viel als möglich zu verstopfen: a. eine Verschärfung des § 184 des Reichs-Strafgesetzbuches in der Weise herbeizuführen, daß nicht blos die Verbreitung, sondern auch die Herstellung und Anbietung unsittlicher und sittlich anstößiger Darstellungen, Bilder und Schriften nachdrücklich verfolgt werde; b) im Hinblick auf die Angriffe, welche auf zahlreichen Theatern fortdauernd auf Sittlichkeit und Schamgefühl, namentlich unserer Jugend gemacht werden, eine schärfere Ueberwachung der Theater ins Auge zu fassen; c. endlich dem immer weiter um sich greifenden Unfug der Anlockung und Verführung durch weibliche Bedienung in Schanklokalen entgegen zu treten. 4) den evangelischen Oberkirchenrath zu bitten, weil die Rettung der Verführten und Gefallenen eine unabweisbare Aufgabe der barmherzigen Liebe ist, alle Veranstaltungen zu fördern, welche diesem Rettungswerke dienen, insonderheit die Anregung zur Gründung von Zufluchtsstätten für Gefährdete und Gefallene zu geben, auch ihm hierfür durch Bewilligung einer Landeskollekte die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Ob, wie behauptet wird, die Generalsynode bei der Verhandlung dieses Gegenstandes die Oeffentlichkeit ausschließen wird, bleibt abzuwarten.

Kiel, 29. November. Am Bord des Panzerschiffes „Friedrich der Große" ereignete sich der Unfall, daß bei dem Aufholen des großen Ankers ein einjährig-freiwilliger, aus Bremen gebürtiger Matrose von einer Trosse mit solcher Gewalt gegen die Bordwand geschleudert wurde, daß er auf der Stelle seinen Tod fand. Auf der hiesigen kaiserlichen Werft wird gegenwärtig an der Reparatur derjenigen Fahrzeuge, welche zum Frühjahr als Kadetten- und Schiffsjungen-Schulschiffe in Dienst kommen, eifrig gearbeitet. Segelschiffe kommen überhaupt nicht mehr zur Verwendung; das letzte Schiff dieser Gattung, die Segelbrigg „Musquito", ist verbraucht und wird demnächst aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichen werden. Da die Schiffsjungen in Zukunft zwei Jahre ununterbrochen an Bord der Schulschiffe verbleiben sollen, so werden diese Schiffe nicht, wie bisher, auf sechs Monate jährlich, sondern für das ganze Etats-Jahr in den Dienst kommen. Als Schulschiff für die Schiffsjungen des zweiten Jahrganges ist die Kreuzerfregatte „Gneisenau" ausersehen. Das Schiff, welches von 1882 bis 1889 fast ununterbrochen in außerheimischen Gewässern gekreuzt hat, befindet sich seitdem in der Reserve. Mit den Schiffsjungen soll es nunmehr die übliche Reise nach Südamerika und den westindischen Gewässern antreten, von wo die Kreuzerfregatte „Moltke" im Juli n. J. nach Kiel zurückkehrt. Als Schulschiff für Schiffsjungen des ersten Jahrganges kommt die Kreuzer-Korvette „Luise" auf die Dauer von zwölf Monaten in Dienst; ihre Kreuzfahrten werden sich auf die Ostsee beschränken. — Zur Ausbildung des Maschinen-Personals wurde bald dies, bald jenes Schiff verwendet, gewöhnlich das Wachtschiff des Hafens; auch in diesem Punkte wird eine Neuerung Platz greifen. Es kommt zu diesem Zweck

das neue Transportschiff „Pelikan" auf die Dauer von zwölf Monaten in Dienst.

Ratzeburg, 30. November. Fürst Bismarck traf in Begleitung des Grafen Herbert Bismarck und des Dr. Chrysander um 12 Uhr Mittags mittels Sonderzuges hier ein und wurde von berittenen Landleuten vom Bahnhofe eingeholt. Die Stadt war festlich geflaggt. Auf dem Marktplatze hatten sich die Kriegervereine, der Militärverein und die Schuljugend aufgestellt. Der Fürst trug die Kürassier-Uniform mit dem Helm, sah außerordentlich wohl aus und unterhielt sich aufs freundlichste mil den Vorständen der Vereine und den Schülern des Gymnasiums. Er war über das Kaiser-Denkmal hoch erfreut. Nachdem er die städtischen Kollegien im Rathhause begrüßt hatte, begab sich der Fürst nach dem Kreishause. Auf dem Marktplatze war eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, die den Fürsten mit donnernden Hochrufen begrüßte und in begeisterter Stimmung: „Deutschland, Deutschland über alles" sang. Nach der Wahl machte der Fürst beim Bürgermeister Hornebostel, dem Gymnasialdirektor Steinmer, Konsistorialrath Soltau, Oberstlieutenant Henke und Konrektor Raydt Besuche. Sodann fand ein Essen beim Landrath statt.

Hamburg, 29. November. Verschiedene bauliche Umwälzungen, welche als Folgen des Zollanschlusses anzusehen sind, sowie Verbesserungen und erhöhte Ansprüche auf allen Gebieten machen weitere größere außerordentliche Ausgaben nöthig, welche vom Senat im Prinzip bereits beschlossen sind und nur noch der Genehmigung durch die Bürgerschaft harren. Da aber diese Mehrbedürfnisse nicht gut mehr durch die Steuerzahler aufgebracht werden können, so kündigt der Senat schon jetzt eine weitere neue Anleihe von mindestens 50 Millionen M. an. Das Budget ist deshalb so hoch — 87 Millionen gegen 56 Millionen M. in 1891 —, weil zum ersten Male ein außererordentliches Budget von 25¼ Millionen Mark aufgenommen worden ist. — Die Bürgerschaft genehmigte in ihrer letzten Sitzung, daß die gesammte Waisenpflege auf den Staat übergehen solle, d. h. ein Waisenhaus-Kollegium wird jetzt an die Spitze gestellt. Bekanntlich wurde vor etwa 6 Jahren der Waisenhausvater Schulz wegen schwerer Verbrechen an Waisenkindern zu 10 Jahren Zuchthaus, einige Jahre später eine Oberwärterin wegen unmenschlicher Mißhandlungen von Waisenmädchen zu mehrjährigem Gefängniß verurtheilt. Diese Vorkommnisse haben dazu geführt, daß in der Organisation des Waisenwesens eine Aenderung eintrete, daß namentlich ein wissenschaftlich gebildeter höherer Beamter an die Spitze des Instituts trete.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Dezember. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Der Präsident Smolka gedachte des Erzherzogs Heinrich und Gemahlin desselben, wodurch das kaiserliche Haus in tiefe Trauer versetzt worden sei, die auch die Völker der Monarchie tief mit empfinden. Unter allgemeiner lebhafter Zustimmung wurde das Präsidium ermächtigt, dem Kaiser das tief gefühlte Beileid des Hauses zur Kenntniß zu bringen. Das Haus genehmigte im Fortgang der Sitzung den Bericht des Ausschusses, betreffend die Ermächtigung der Regierung zur provisorischen Regelung der Handelsbeziehungen mit der Türkei, Bulgarien, Spanien und Portugal.

Die ungarische Delegation nahm den Antrag des Präsidenten an, dem Beileid anläßlich des Ablebens des Erzherzogs Heinrich protokollarisch Ausdruck zu geben und begann sodann die Berathung des Heeresbudgets.

Wien, 1. Dezember. (W. T. B.) Die ungarische Delegation nahm in der heutigen Plenarsitzung das Armeebudget in der Generaldebatte an. Die Spezialberathung beginnt morgen. Ein Antrag Beöthy's auf Rückverweisung des Budgets an den Ausschuß behufs Vornahme verschiedener Streichungen wurde abgelehnt.

Schweiz.

Bei der Gotthardbefestigung ist wieder ein bedeutendes Stück vollendet worden, nämlich die große Festung Bätzberg bei Andermatt, eines der größten Werke der Gotthardbefestigung. Der Bau wurde vor etwa 2 Jahren in Angriff genommen und kann heute als vollendet betrachtet werden; gestern wurden zum ersten Male die Kanonen des Forts gelöst und donnerten mächtig und ein großartiges Echo hervorrufend, über das stille Urserenthal hin.

Basel, 1. Dezember. (W. T. B.) Nach weiteren Meldungen aus Klingnau ist bei dem gestrigen Eisenbahn-Unfall auf der Strecke zwischen Koblenz und Waldshut kein Passagier zu Schaden gekommen. Außer dem sofort getödteten Lokomotivführer wurde der Heizer der Maschine verletzt, der einige Stunden später seinen Verletzungen erlag.

Belgien.

Lens, 1. Dezember. (W. T. B.) Heute ist die Arbeit in dem ganzen Kohlenbecken wieder aufgenommen worden. Die hierher beorderten Truppen und Gendarmen kehren in ihre Garnisonorte zurück.

Frankreich.

Paris, 28. November. Wir berichteten kürzlich, der Kriegsminister Freycinet habe Joseph Reinach, der als Ordonnanzoffizier Galliffets den Ostmanövern anwohnte, die Erlaubniß ertheilt, eine zumal für die Kavallerie sehr absprechende Kritik desselben in der „Revue des deux Mondes" zu veröffentlichen. Hieran und an den Zwischenfall Gouthe-Soulard, welcher durch die Veröffentlichung der bekannten Broschüre neues Oel ins Feuer gegossen hat, knüpft nun Saint-Genest an, um sein Bedauern darüber auszusprechen, daß Geistlichkeit und Offizierkorps unter der Republik reklame- und skandalsüchtig geworden seien, und daß in ihnen, wie in jedem Franzosen, und mehr als früher, ein kleiner cabotin stecke. Die Generale schmeichelten den Zeitungskorrespondenten, posirten vor ihnen, ließen sich verherrlichen und ihre Nebenbuhler heruntermachen. Die meisten von der Presse gegen Saussier und Mirebel veröffentlichten Notizen stammten von dem Generalstab Galliffets, der während der ganzen Dauer der Uebungen mit lauter Stimme seine Kollegen angegriffen und verspottet h[illegible] Kaum habe er ein boshaftes Wort geäußert, [illegible] auch schon notirt und veröffentlicht worden. Seltsame Auffassung von der Disziplin! Saint-Genest bemerkt zwar zu Galliffets Entschuldigung: „Als derselbe gesehen hat, daß man in Frankreich nur durch die Politik und die Reklame zu etwas komme, daß es selbst Faire und Thibaudin auf diese Weise glückte, so hat er sich gesagt, es sei Selbstbetrug, sich in dieser Weise von seinen Untergebenen überflügeln zu lassen, und als echter fin de siècle-General machte er sich an die Arbeit." Am meisten getadelt wird natürlich Freycinet, der von der in der Armee nöthigen Disziplin keine Ahnung haben müsse, da er sonst Reinach nicht die vorerwähnte Erlaubniß ertheilt haben würde. „Bei Reinach handelt es sich durchaus nicht um einen Reservisten, der nach seiner Entlassung seine Unabhängigkeit wiedergewinnt und von seinem Recht, zu schreiben, Gebrauch macht. Reinachs Kritiken entstammen dem Umstand, daß er den Manövern als Offizier anwohnte, und gewinnen dadurch, daß sie aus dem Generalstab selbst hervorgingen, eine besondere Wichtigkeit. Das ist neu und beklagenswerth. Wenn eine Uniform genügt, um das Recht zu haben, alles kennen zu lernen, wenn es dann genügt, sie auszuziehen, um alles bekannt zu machen, so giebt es keine Armee mehr . . ."

Cassagnac wirft überdies die Frage auf, was ein Offizier der Territorial-Armee, wie Reinach, im Generalstabe Galliffets zu suchen hatte, was vorschriftswidrig und nur durch eine besondere ministerielle Gunst zu erklären sei. Schließlich spottet der Genannte über die Manie der in zivilen Verhältnissen stehenden Republikaner, sich um Dinge zu kümmern, die sie nicht verstehen. Lockroy, ehemaliger Vaudevillist, richte Moltke, der Advokat Brisson reformire die Marine und der kleine Bourgeois Reinach endlich kritisire die Armee. Die „Debats", ganz auf dessen Seite stehend, fordern gar ein neues Reglement, welches allen Offizieren zu schreiben oder wenigstens zu unterzeichnen gestattet. Der Zufall hat es gewollt, daß der deutsche Reichskanzler um dieselbe Stunde im Reichstage eine Rede hielt, welche man als eine Kritik jener Forderung bezeichnen könnte, sieht er doch schon in den Berichten ehemaliger Offiziere eine Gefahr für Armee und Land.

Paris, 1. Dezember. Der Botschafter Herbette reist heute nach Berlin zurück, um die Geschäfte wieder zu übernehmen.

Paris, 1. Dezember. (W. T. B.) Der heutige Ministerrath beschäftigte sich mit der demnächst in Venedig zusammentretenden internationalen Konferenz zur Berathung der Reorganisation der Sanitätskommission in Alexandrien und zur Prüfung der Bedingungen, unter denen die Durchfahrt durch den Suezkanal bei Quarantäne erfolgen kann. Die französische Regierung wird auf der Konferenz in Venedig durch den Gesandten Barrere und die Doktoren Brouardel und Proust vertreten sein. Weiter beschäftigte sich der Ministerrath mit der Haltung der Bischöfe.

Bayonne, 1. Dezember. (W. T. B.) Ein Jesuitenprediger äußerte in der Kathedrale, der Papst billige die Haltung des Erzbischofs Gouthe-Soulard. Der anwesende Bischof unterbrach den Prediger und untersagte ihm weiter zu sprechen; der Papst habe dem Klerus untersagt, sich in politische Dinge zu mischen.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Dezember. (W. T. B.) Die „Royal Society" hat die Copley-Medaille dem Senator Cannizzaro, Professor der Chemie an der Universität von Rom verliehen; die königliche Medaille wurde Professor Rücker für seine Arbeiten über den Magnetismus zuerkannt; die Davy-Medaille erhielten Professor Meyer in Heidelberg und der Sohn des Bischofs Graves von Limerick.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Dezember. (W. T. B.) Der König und die Königin sind heute Vormittag 10 Uhr hier wieder eingetroffen.

Rußland.

Petersburg, 1. Dezember. Unter dem Vorsitz des Direktors der Verwaltung der Kron-Eisenbahnen ist eine besondere Exekutiv-Kommission gebildet worden, die mit der Aufgabe betraut ist, über den Transport von Getreide auf den russischen Bahnen die strengste Aufsicht zu führen und eventuell gegen das verderbliche Liegenbleiben der Waaren energisch einzuschreiten.

Die Billette der Staatslotterie zum Besten der Nothleidenden sind bereits gedruckt und alle Vorbereitungen zur Ausgabe der Loose getroffen worden. Der Verkauf der Loose findet in sämmtlichen Abtheilungen der Reichsbank, Post- und Telegraphenämter statt.

Petersburg, 1. Dezember. (W. T. B.) Das „Journal de St. Petersbourg" meldet, daß der Minister des Auswärtigen v. Giers die Leitung der Geschäfte wieder übernommen habe und heute zum ersten Male beim Kaiser einen Vortrag halten werde und bemerkt dazu:

„Obwohl die Reise des Ministers ausschließlich aus Gesundheitsrücksichten unternommen worden sei, habe dieselbe naturgemäß doch zu gewissen Begegnungen geführt. Die unzähligen Kommentare über diese Begegnungen, welche anfangs wesentlich von der Wirklichkeit abgewichen seien, hätten später zutreffenden Auffassungen Platz gemacht. Die Mehrzahl der ernsten russischen und ausländischen Blätter hätte sich von der wahren Bedeutung des Gedankenaustausches Rechenschaft gegeben, zu welchem der Aufenthalt des Ministers in Italien und Deutschland, sowie sein Besuch in Paris Gelegenheit geboten habe. Es dürfte sich daraus ergeben, daß die Lage klarer und frei von jedem Mißverständniß geworden sei, während gleichzeitig neue Unterpfänder für das gegenseitige Vertrauen und für die Aufrechterhaltung des allseitig gewünschten und wünschenswerthen Friedens gewonnen seien."

Petersburg, 1. Dezember. (W. T. B.) Die „Nordische Telegraphen-Agentur meldet: Nach an maßgebender Stelle erneut eingezogener Erkundigung ist von dem Erlaß eines Pferdeausfuhrverbotes gar keine Rede.

Serbien.

Belgrad, 1. Dezember. (W. T. B.) Der sogenannte Unterstützungs-Verein für bosnisch-herzegowinische Auswanderer hat sich in einer nur schwach besuchten Versammlung konstituirt. Von den Anwesenden zeichneten 35 Personen 96 Franks Beiträge.

Griechenland.

Athen, 1. Dezember. (W. T. B.) Die Kammer beschloß, den Antrag betreffs die Versetzung des letzten Kabinets Trikupis in den Anklagezustand nach der Erledigung des Budgets in Berathung zu ziehen. Das Budget weist eine Besserung von vier Millionen auf.

[illegible]er Nachrichten.

Stettin, 2. Dezember. Herr Hofschauspieler Max Löwenfeld gastirt nur noch an zwei Abenden, heute, Mittwoch, als Professor Reißner in Lindau's Lustspiel „Jungbrunnen" und morgen als Klingsberg (Vater) und in dem tollen Schwank „Der Raubmörder" als „Levincheux". Freitag, den 4. d. M., gelangt die Premiere der Findeisen'schen Operette „Der alte Dessauer" mit theilweise neuer Ausstattung und nach sorgfältiger Vorbereitung zur Aufführung.

— Das Repertoir des „Bellevue-Theaters" für die folgenden Tage bringt: Mittwoch: „Der Bettelstudent" (kleine Preise); Donnerstag: „Die Grille" (volksthümliche Vorstellung); Freitag: „Der arme Jonathan".

— Im Zirkus Krembser wird heute Abend eine ganz eigenartige Künstlerschaar debutiren, welche dadurch zu einer Spezialitätennummer ersten Ranges wird, daß das Ensemble aus den kleinsten Menschen der Welt besteht und deshalb auch zu dem Namen „Die Kolibris" gekommen ist. Im Alter von 20—50 Jahre stehend, haben diese Künstler eine Größe von 68 Zentimeter bis 1 Meter 6 Zentimeter erreicht, es ist also eine Zwergschaar wie sie kaum kleiner gedacht werden kann. Hierzu passen auch die Pferde und Equipagen der Gesellschaft, alles den Körperverhältnissen der Künstler entsprechend. Die kleinen Herrschaften werden sich in Gesang, Musik, Pferdedressur und Pantomime produziren, es dürfte also eine für Stettin noch nie gebotene Programmnummer werden.

Aus den Provinzen.

Bergen a. R., 1. Dezember. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Albert Herrmann zu Altenkirchen ist das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Rentier W. Braun. Anmeldefrist: 31. Dezember.

♂ **Bütow**, 1. Dezember. Am nächsten Sonntag, Abends 8 Uhr, veranstaltet der hiesige Männer-Gesangverein in Gerths Hotel ein Konzert, dessen Reinertrag zu wohlthätigen Zwecken verwandt werden soll. An das Konzert wird sich ein Tanzkränzchen anschließen. — In voriger Woche war in Bütow der Oberlandesgerichts-Präsident, Wirklicher Geheime Ober-Justizrath Herr Dr. Kurlbaum anwesend, um das königliche Amtsgericht zu revidiren. Von hier soll sich derselbe nach Rügenwalde zu gleichem Zwecke begeben haben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. Dezember. Gestern vor einem Jahre fand in Preußen die Volkszählung statt. Für Berlin ergab sich aus derselben eine Bevölkerungsziffer von 1,574,000 Seelen. Es ist interessant nach einem Jahre zu beobachten, in welchem Maßstabe sich die weitere Zunahme der Bevölkerung gestaltet hat. Die fortgeschriebene Bevölkerungsziffer für die am 8. November beendete Woche dieses Jahres ergab 1,620,000 Einwohner. Es ist inzwischen ermittelt worden, daß die Zunahme für die darauf folgende Woche etwa 2000 Seelen beträgt und daß am heutigen 1. Dezember die Gesammtziffer 1,625,000 noch überschreiten wird. Das wäre für Berlin eine Zunahme von 51,000 Seelen im letzten Jahre. Aber wenn diese Ziffer den Voranschlägen ziemlich genau entspricht, so übertreffen die entsprechenden Ziffern aus den unmittelbaren Nachbarorten doch die Zunahme Berlins relativ um ein Bedeutendes. Schöneberg, das am 1. Dezember 1890 28,700 Einwohner hatte, weist am 1. Oktober d. Js. bereits 32,500, also ein Plus von 3800 Seelen auf und Charlottenburg ist von 76,800 Einwohnern am 1. Dezember v. Js. auf 84,000 am 1. Oktober 1891 gestiegen, ein Plus von 7200 Einwohnern. Berlin hat in dem einen Jahre um ca. 3 Prozent zugenommen, Charlottenburg um ca. 10 Prozent und Schöneberg um ca. 14 Prozent. Es liegt schon in diesen Ziffern der Beweis, daß in Wahrheit Berlin fast die ganze Zunahme von Schöneberg und Charlottenburg für sich beanspruchen darf und daß die wirkliche Zunahme Berlins danach etwa 61,000 Seelen beträgt. Mit Schöneberg und Charlottenburg zusammen, also den Vororten, die man zu Fuß oder per Pferdebahn erreicht, beträgt die Gesammteinwohnerzahl des durch keine unbebauten Flächen mehr getrennten Häusermeeres 1,741,000 Seelen. Wir kennen die Zunahme Rixdorfs, das ebenfalls in die Reihe der mit Berlin völlig verwachsenen Vororte hineingerechnet werden muß, seit dem vorigen Jahre nicht. Bei der letzten Volkszählung hatte es 36,000 Einwohner. Mit der oben angeführten Ziffer steigt also der aneinandergewachsene Komplex Berlin-Schöneberg-Charlottenburg-Rixdorf auf 1,777,000 Einwohner. Von all den andern Ortschaften, die erst in etwa einem bis zwei Jahren mit uns völlig verschmolzen sein werden — Friedrichsfelde, Lichtenberg u. s. w. — ist dabei völlig abgesehen. Aber es ist gut, sich bei der Beurtheilung der immer mehr ihrer Verwirklichung entgegenstehenden Pläne für die Verbesserung unserer Verkehrsmittel die thatsächliche Bevölkerungsziffer des Herzens des zukünftigen „Groß-Berlin" vor Augen zu halten.

Berlin. (Zur Nitsche'schen Mordsache.) In Würzburg ist wegen Landstreichens ein junger Mann verhaftet worden, welcher angegeben hat, daß er der Kellner Dittmar Nagel, geboren am 30. August 1870 zu Wien, Sohn des verstorbenen Oberstlieutenants Nagel sei. In seinem Besitz wurden Papiere auf den Namen Alfred Ellerhofer lautend sowie ein Dolchmesser vorgefunden. Nagel gab weiter an, daß er am 15. Oktober aus Wien, woselbst er Zuhälter einer Dirne gewesen, abgereist sei, sich zuletzt in Berlin aufgehalten und hier in der Herberge Oranienstraße 105 gewohnt habe. Die Würzburger Behörden vermuthen, daß Nagel der Mörder der Hedwig Nitsche sei, weil die von Letzterem gegebene Personenbeschreibung zutrifft und weil der von dem Mörder getragene kaffeebraune Ueberzieher muthmaßlich in der bezeichneten Herberge verkauft worden ist. Verdächtig hat sich Nagel dadurch gemacht, daß er später, als der Verdacht des Mordes auf ihn gelenkt wurde, bestritten hat, in Berlin gewesen zu sein. Hier hat über seine Anwesenheit bisher nichts ermittelt werden können. Um unnützen Weiterungen vorzubeugen, wird die Kriminalpolizei sich zunächst die Photographie des Nagel aus Würzburg kommen lassen.

Görlitz, 1. Dezember. Aus Kohlfurt wird gemeldet: Als schuldig an dem Kohlfurter Eisenbahnunglück wurden der Lokomotivführer Trenner, der Weichensteller Gebke und der Oberrangirer Scheibe in den Anklagezustand versetzt.

Aus Neiße wird gemeldet: Der Gattenmörder Feldwebel Barthel wurde in Wien verhaftet.

Bankwesen.

Zoologischer Garten (Berlin) 5 pCt. Obligationen. Die nächste Ziehung findet im Dezember statt. Gegen den Koursverlust von ca. 6½ Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 22 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 1. Dezember. Spiritus loko ohne Faß 50er 69,40, do. loko ohne Faß 70er 50,00. Still. — Wetter: Naßkalt.

Magdeburg, 1. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,60, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,90, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 16,00. Ruhig. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,00. Gem. Melis I. mit Faß 27,25. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 14,21½ bez., 14,30 B., per Januar 14,50 bez. u. B., per Februar 14,60 bez., 14,62½ B., per März 14,70 G., 14,72½ B. Fest.

Köln, 1. Dezember, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesig. loko 24,00, alter —,—, do. neuer —,—, do. fremder loko 25,25, per März 24,10, per Mai 24,30. Roggen hiesiger loko 24,2[illegible], fremder loko 26,75, per März 24,40, per Mai 24,60. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 18,50. Rüböl loko 66,00, per Mai 1892 64,10, per Oktober 63,40. — Wetter: Schön.

Hamburg, 1. Dezember, Nachm. 3 Uhr, Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 68,50, per März 62,75, per Mai 60,75, per September 58,75. — Behauptet.

Hamburg, 1. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1 Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 14,27½, per März 14,67½, per Mai 14,82½, per August 15,02½. Behauptet.

Pest, 1. Dezember, Vormittags 11 Uhr, Produktenmarkt. Weizen loko matter, per Frühjahr 1892 11,36 G., 11,38 B. Hafer per Frühjahr 1892 6,62 G., 6,64 B. Neumais per Mai-Juni 1892 6,20 G., 6,22 B. Kohlraps per August-September 14,05 G., 14,15 B. — Wetter: Umwölkt.

Paris, 1. Dezember. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl matt per Dezember 59,50, per Januar 60,00, per Januar-April 60,90, per März-Juni 61,70. — Spiritus steigend, per Dezember 47,00, per Januar 47,00, per Januar-April 47,00, per Mai-August 47,00. — Wetter: Nebelig.

Paris, 1. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl beh., per Dezember 68,50, per Januar 69,25, per Januar-April 70,50, per März-Juni 71,25. — Mehl weich., per Dezember 59,10, per Januar 59,70, per Januar-April 60,70, per März-Juni 61,50. — Spiritus fest, per Dezember 48,00, per Januar 47,57, per Januar-April 49,25, per Mai-August 47,25.

Havre, 1. Dezemb., Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 86,25, per März 78,75, per Mai 76,75. — Behauptet.

Glasgow, 1. Dezember, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 3 d. nominell.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 1. Dezember. Wie verlautet, wird Kaiser Wilhelm den großen Manövern bei Fünfkirchen im nächsten Frühjahr beiwohnen.

Pest, 1. Dezember. Der „Pester Lloyd" bringt über Kalnokys Rede, betreffend die Papstfrage, einen anscheinend offiziösen Kommentar, welcher dahin lautet, daß Oesterreich an dem Standpunkt festhält, Rom gehöre unbedingt den Italienern. Sollte sich ein Beisammensein des Königs und des Papstes in Rom als unmöglich herausstellen, so würde nicht der König, sondern der Papst den Platz räumen müssen.

Paris, 1. Dezember. Der Professor Brouardel konstatirt, daß durch die Influenza in dieser Woche 100 Todesfälle mehr als in der Vorwoche vorgekommen sind.

Madrid, 1. Dezember. Neuerdings tritt hier mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß die Königin Regentin im Frühjahr dem Berliner Hofe einen Besuch abstatten werde.

Letzte Nachrichten.

Köln, 1. Dezember. Wie der „Kölnischen Zeitung" aus Petersburg gemeldet wird, machte der Minister des Auswärtigen v. Giers, alsbald nach seiner Rückkehr nach Petersburg dem deutschen Botschafter v. Schweinitz einen Besuch und verweilte bei demselben länger als eine Stunde.

Paris, 1. Dezember. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde zunächst eine Staatssubvention von 50 000 Frs. an Bergarbeiter bewilligt, welche bei Monthieux (Loire) eine Kohlenmine käuflich erworben haben. Darauf wurde die Berathung über den Kolonialetat wieder aufgenommen. Der Unterstaatssekretär Etienne tritt in längerer Rede für die Positionen des Budgets ein; die gegenwärtige Periode der Schwierigkeiten würde sofort ihr Ende finden, sobald die Ueberzeugung in den Kolonien allgemein geworden sei, daß zwischen der Regierung und dem Parlamente ein vollkommenes Einvernehmen in Bezug auf die Kolonialpolitik bestehe. Der Unterstaatssekretär geht sodann auf die Lage jeder einzelnen Kolonie ein und hebt zum Schlusse die Nothwendigkeit hervor, kommerzielle Absatzgebiete in den Kolonien zu suchen und dazu große Kolonial-Gesellschaften zu gründen. Die Kammer nimmt hierauf mehrere Artikel des Etats an und vertagt sich bis zum Donnerstag.

London, 1. Dezember. Nach amtlichen Meldungen stehen die Rebellen 300 englische Meilen von Peking entfernt. Die Mandarinen liefern denselben die Christen unter der Bedingung aus, daß die chinesischen Einwohner geschont werden. Die hiesigen Blätter verlangen ein geschlossenes, gemeinsames Vorgehen der europäischen Mächte zum Schutze der Christen.

Belgrad, 1. Dezember. „Videlo" meldet, daß Vuic wieder das Portefeuille der Finanzen übernehmen werde.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 2. Dezember 1891.

Mildes, zeitweise aufklär., vorwiegend nebeliges Wetter mit mäßigen südlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 30. November, — 0,96 Meter. — Elbe bei Magdeburg, 1. Dezember, + 1,45 Meter. — Unstrut bei Straußfurt, 29. November, + 1,25 Meter. — Oder bei Breslau, 30. November, Oberpegel + 5,02 Meter, Unterpegel + 0,00 Meter. — Warthe bei Posen, 30. November, + 1,46 Meter. — Netze bei Usch, 29. November 1,48 Meter.

Berlin, den 1. Dezember 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,75 b	Schl.-Hlst.-Pfdb	3½%	95,75 b
do. do.	3½%	97,70 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	105,30 b	do. do.	3½%	96,60 b
do. do.	3½%	97,90 b	Westpr. rittersch.	3½%	93,60 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,00 G	Hannover. Rtbr.	4%	— —
do. do.	4%	— —	Hess.-Nass. do.	4%	101 70 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	101,90 b
Berl. Stadt-Obl	3½%	95,70 B	Lauenburg. Rtbr.	4%	101,70 b
do. do	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,70 b
do. do. neue	3½%	95,70 B	Posensche do.	4%	101,70 b
Westpr. Pr.-Obl	3½%	—,—	Preußische do.	4%	101,70 b
Berliner Pfdbr.	5%	113 20 G	Rh.u.Westf. do.	4%	101,70 b
do. do.	4½	110 10 G	Sächsische do.	4%	102 00 G
do. do.	4%	103,00 G	Schlesische do.	4%	101 80 b
do. do.	3½%	97 80 b	Schl. Holst. do.	4%	101,80 b
Kur- u. Neumärk	3½%	97,75 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	— —
do. neue	3½%	94 30 G	Bayerische Anl.	4%	105,00 B
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	83 60 b
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	—,—
do.	3½%	98,70 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	93 80 G
do.	3%	83,25 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	154 50 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	93,70 B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	137 80 b
Pommersche do.	3½%	94 60 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	—,—
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		26 80 G
Posensche do.	4%	100.90 B			
do. do.	3½%	94 40 [illegible]			
Sächsische do.	4%	101 30 bB			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,30 b			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	37,60 b	Rum. St.-A.Obl.	5%	101 60 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	93 50 bB	do. do. amortb.	5%	96 60 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	27,90 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	—,—	do. do. 1880	4%	91,60 b
Italienische Rente	5%	88,15 b	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	84 40 b	do. Goldrente	6%	103,60 B
do. do. 20 L. St.	6%	85 50 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	98,30 bB
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	60,90 G
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	146,75 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	93,00 b	do. do. 1866	5%	135 00 B
do. Papier-R.	4½%	78,60 b	do. Bodencr. neue	4½%	97,00 b
do. do.	5%	87 60 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87 50 bG
Oesterr. Silb.-R.	4½%	78 25 G	do. Rente	5%	83,00 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	119 60 b	do. do. neue	5%	84,25 bG
do. Cred. 100 1858	—	317,50 bG	Ungarische Gold-Rente	4%	89,10 b
do. 1860er Loose	5%	118 10 G	Ungarische Papier-Rente	5%	87 10 bG
do. 1864er Loose	—	—,—			
Rum. St.-A. Obl.	5%	100,90 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	42,50 bG	Dux-Bodenbach	4%	215 10 G
Frankf. Güterb.	4%	— —	Gal. Carl-Lud.	4%	88 40 bB
Lübeck-Büchen	4%	146 25 b	Gotthardbahn	4%	133 00 b
Mainz-Ldwigh.	4%	110 00 b	It. Mittelm.-B.	4%	89,80 bG
Marb.-Mlawka	4%	49 15 b	Kursk-Kiew.	5%	— —
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —	Moskau-Brest	3%	63,00 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,75 b	Ostr. Frz.-Stbb.	4%	118 60 b
Ostpr. Südbahn	4%	66,50 b	do. Nordwb.	5%	— —
Saalbahn	4%	28 50 bB	do. Lit.B. Elbth.	4%	91 60 b
Stargard-Posen	4½%	101,80 b	Südöst. (Lomb.)	4%	55 75 b
Amsterd.-Rottd.	4%	113 60 G	Warschau-Ter.	5%	— —
Baltische Eis.	3%	62 00 G	do. Wien	4%	— —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	110 50 b
Marb.-Mlawka	5%	104 6[illegible] b
Ostpreußische Südbahn	5%	107 25 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	96 30 B	Gr R ss. Eisenb. g	3%	77 50 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	94,00 bG
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar. . . .	4%	84,00 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	— —
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	4%	85 10 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	87,10 bG
do. Starg.-Pos.	4%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	94 00 B
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	88 1[illegible] bG
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85 10 G	do. Smolensk. g.	5%	97 60 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	100,75 G	Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	84,25 b
do. conv.	4%	101,80 bG	Rjasan-Kozlow g.	4%	85 60 bG
Kronprinz-Rudolfbahn . . .	4%	81 75 bG	Rjasch-Morczansk gar. . . .	5%	97 10 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	98,75 G	Rybinsk-Bologoe	5%	87 00 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82 50 bG	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	77 00 b	Russ. Südwestbahn gar. .	4%	88 50 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	78.80 G	Transkaukasisch. g.	3%	77 5[illegible] B
Oest. Franz-Stsb.	5%	105 50 B	Warschau-Terespol	5%	97,25 b
do. do. Gold-Pr.	4%	98,00 bG	Warschau-Wien 2. Emission	4%	93 80 b
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	62 10 bG	Wladikawkas gar.	4%	— —
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	90 20 bG
do. do. g.	5%	— —	Northern Pacific II.	6%	116,20 G
Brest-Grajewo	5%	92 50 G	Oregon Railway Nav. . .	6%	91 90 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl. . . .	5%	— —			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	94,20 G	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	105 00 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	94 20 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,50 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	90 10 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) . .	5%	— —
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,30 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	— —
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. . .	5%	110 25 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,60 bG
do. do. do.	4%	101,10 bG	do. do.	3½%	91,8[illegible] bG
do. do. conv.	4%	101,10 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	91,80 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) . .	4½%	— —	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	92,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	— —
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	101 10 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100) . .	4%	101 00 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	95,40 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100) . .	4%	101 00 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	112 10 G	do. do. do.	4%	100,90 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107 00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (fdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . .	5%	— —
			do. do. (rz. 110)	4½%	101 75 b
			do. do. (rz. 110)	4%	[illegible] bG
			do. do. (rz. 100)	4%	98,0[illegible] bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1890				
Bk f. Spr.-Prd.-H.	—	59,25 G	Dtsch. Genossensch.	8	115,75 bG
Berliner Cassenver.	8¼	136,00 G	Disc.-Command.	11	176 10 bB
do. Handelsges.	[illegible]	127,00 b	Dresdner Bank	10	129 00 bG
do. Pred.-[illegible]		— —	Nationalbank	6	108 25 bG
Bresl. Disc.-Bank		89 00 G	Pomm. Hyp. conv.	6	[illegible]
Darmstädter Bank		— —	Pr. Centr. Bod.	10	144,[illegible] bB
Deutsche Bank	10	144,90 bG	Reichsbank	8½	148,90 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	129 25 bB	Hörder Bergw.	—	11[illegible]
Bochum. Bgw. A.	6	54 05 bG	do. conv.	—	21 75 bG
do. Gußstab.	—	118 75 b	do. St.-Pr.	—	46 50 bG
Bonifacius	13½	111 50 bB	Hugo	16	101,60 bG
Borussia Bergw.	—	11,25 G	Kön.- u. Laurah.	—	107,00 bG
Donnersmarckh.	6	74,00 bB	Louise Tiefbau	—	87 10 b
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	8	56 00 bB	Märk.-Westf.	—	225 50 bG
Gelsenkirchener	12	141 3[illegible]	Oberschlesische	6	54 50 bG
Harkort Bergw.	—	136 25 bG	Stolberg. Zink-H.	3⅓	52 10 bG
Hibernia	19	134,60 b	do. do. St.-Pr.	8⅓	128,00 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —	Danz. Oelmühle	6	12[illegible] 50 G
Ahrens do.	0	42 00 G	Dessauer Gas	10	155 10 G
Böhmisches do.	14	208 25 b	Nobel Dyn. Trust	4	136 60 bG
Bock do.	0	50 20 bG	B.-F. Harb.-Wien	—	239 70 b
Bolle do.	5	63 00 G	Löwe u. Co.	18	240,00 bG
Landré do.	8	102 60 G	Magd. Gas-Ges.	4½	—,—
Tivoli do.	4	105,00 G	Maschinenfabrik Görl. (conv.	—	—,—
Bredow Zuckerf.	—	57 50 bG	do. (Lüders)	—	153,00 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	90,00 B	Grusonwerke	—	137,25 bG
Leopoldshall	—	71 60 G	Hallesche	35	322 00 G
Oranienburg	7½	77,75 B	Hartmann	—	122,90 b
do. St.-Pr.	7½	87 25 G	Pomm. conv.	6	6[illegible],00 G
Schering	19	230,00 bG	Schwartzkopf	—	231,00 bG
Staßfurter	—	119 50 G	St. Vulc. L. B.	8	112,00 bG
Union	12	112,50 bG	Nordd. Lloyd	7	102 90 b
Brauer. Elysium	8	—,—	Wilhelmshütte	—	61,50 bG
Möller u. Holberg	6	80 00 B	Stem. Glas-Ind.	12	142,60 G
B. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	— —
B. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	91,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	35	218 00 b	Gr. Pferdeb.-G.	12½	216 75 bB
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	68,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	2½	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	86 60 G
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10900 00 B	Germania	40	1110 00 G
Berliner Feuer.	158	2620,00 B	Magd. Feuer	206	4005,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1625,00 G	do. Rückv.	45	902 00 B
do. Leben	172½	4285,00 B	Preuß. Leben	37,5	— —
Colonia, Feuerv.	400	9201,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	1005 00 bG
Concordia, L.	45	— —	Providentia	[illegible]	—,—
Elberfeld. F.	270	6300,00 b	Turingia	[illegible]	4100,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½.
Privatdiscont 2½ G

Wechsel-Cours vom 1. Dezbr.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,35 b
do. 2 Monat	2½%	167 70 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,55 b
do. 2 Monat	3½%	80 20 b
London 8 Tage	2½%	20 33 b
do. 3 Monat	2½%	20,22 b
Paris 8 Tage	3%	80,[illegible]0 B
do. 2 Monat	3%	80,40 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,40 b
do. 2 Monat	5½%	171,20 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 50 G
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 25 b
Petersburg 3 Wochen	6%	194 30 b
do. 3 Monat	6%	191,35 G
Warschau 8 Tage	6%	194 75 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	— —	Engl. Banknoten	20,315 G
Sovereigns	20,30 G	Franz. Banknoten	80 60 bG
20 Francs per Stück	16 15 G	Oesterr. Banknoten	172,60 b
Dollars	4 15 b	Russ. Noten	195,20 b

In enger Welt.

Roman von E. Helmholz.

12 Nachdruck verboten.

Der Lord stand auf sein Schwert gestützt, vor Zorn im Antlitz heiß geröthet, mit rollenden, glänzenden Augen; jetzt zog er die blanke Schneide hervor, ein höhnisches Lachen erscholl — „Elender Wurm, noch ein Wort, und Dein Kopf fliegt über Bord! Das nennst Du in den Sternen lesen, das Weisheit künden — Rasender, Lüge war's feile, Lüge —" der schwere Eisenhandschuh legte sich auf des Kleinen Schulter, daß dieser zu Boden sank — „He — Harry, John, Gilbert, — wo stecken die Burschen —, zum Teufel da mit diesem, legt ihn in Ketten, den Lügennarren —!" Drei handfeste junge Menschen sprangen herbei, sie packten den Alten beim Kragen und brachten ihn hinab in die dunkle Koje, da konnte er über seine Sternenweisheit genugsam nachdenken.

Graf Eduard Raligh sah mit stolzem, sieges gewissen Lächeln um sich — „Glaubt auch Ihr an die Weisheit jenes Schurken?"

Eine schöne edle Jünglingsgestalt näherte sich ihm — „Eduard, laß Dich wenigstens warnen, erlaubt dem Freunde die Rede —" bat er mit schmeichelnden Lauten.

„Nun wohlan Robert — sprich!"

„Wende Deinen Blick nach jener Hütte, die am Fuße des Felsens liegt, — sie birgt einen Verbannten, Verstoßenen der Welt; des Königs eigener Schwager ist's, den sie beherbergt, ihm gehört diese Insel zu eigen, ein Gnadengeschenk unseres Fürsten, dem auch wir dienen —" er schwieg.

„Haha! Du meinst den alten, verrückten Richard Overton, dessen Kopf einst wohlfeil genug war, und den selbst Seine Majestät in der ersten Stunde Seines edlen Zorns enthaupten lassen wollte, bis sich Ihm die Schwester zu Füßen warf und um das kostbare Leben des theuren, vielgeliebten Gemahls in einer Weise bat — haha — in einer Weise, daß der König ihn laufen ließ, aber dafür die Beiden auf ewig trennte und in ein sicheres Gewahrsam steckte, wo sie genügende Grübeleien über ihre romantische Leidenschaft anstellen konnten."

„So ist's, denselben meine auch ich; seine unglückliche Gemahlin starb im Kerker, kurz darauf, nachdem sie ihm ein Kind geboren; dasselbe wurde in der Familie seines Gefängnißwärters aufgezogen und erblühte zu einer wunderlieblichen Blume; durch eine Schicksalsfügung erfuhr das Mädchen, wer sie sei und daß ihr eigentlicher Vater in einem dunklen Verließ schmachte und an eisernen Ketten gefesselt sei, jeder Flucht behindert; Tag und Nacht plante sie deshalb Rettungsversuche. Und einmal, als der König zu einem großen Jagen ausritt mit glänzendem Gefolge, und an der Fesenveste vorüber mußte, in der sein Schwager gefangen saß, da stand plötzlich wie hingezaubert eine zarte Gestalt neben ihm, halb noch Kind, halb schon erblühte Jungfrau; die kleinen Hände faßten furchtlos dem weißen Zelter in die Zügel, und der schöne Mund legte sich dicht an die Schnauze des Thieres, so daß dieses still stand und sich nicht weiterbewegen ließ. Der König staunte ob dieser Kühnheit des Mädchens, er wurde zornig, als seine Diener die Peitschen erhoben, das freche Geschöpf, wie sie meinten, zu züchtigen; er hörte geduldig die kindliche Bitte — zwar verfinsterte sich seine Stirn bei derselben, und die Augen schlossen Blitze, aber der wunderbare Liebreiz dieses Wesens ergriff auch ihn, sein Herz erweichte sich und — Richard Overton erhielt seine Freiheit wieder — dies Alles weißt Du, so gut wie ich, ebenso, daß des Königs Gnade ihm dies Stück Land einbrachte, des Königs Gnade, hervorgerufen durch die starken Bande der Kindesliebe, die sich an den Unglücklichen als einziger Sonnenstrahl für sein ferneres Leben knüpfte!"

„Wahrlich gut gesprochen, mein braver Robert — bravo, fahre fort!" rief der Graf belustigt. „Aber vorerst Wein her, Wein, mir klebt der Gaumen am Halse — he Kerls, seid auf dem Posten, John, Gilbert —"

Die Gerufenen kamen eilend und brachten Pokale und Humpen, und nun wurde ein wüstes Gelage veranstaltet, das in die Nacht hinein dauerte.

Das Schiff hatte in einer schmalen Bucht Anker geworfen, und nachdem Mitternacht vorüber, wurden große Böte über Bord gelassen, und die ganze Mannschaft bis auf zwei Leute, die auf Deck verblieben, stieg ein; es waren Alles große, käftige Gestalten und wohl neunzig an der Zahl.

Gleichmäßig tauchten die Ruderer ein, tiefe Stille herrschte ringsum, dunkle Wolken huschten über die schmale Sichel des Mondes, und die Wellen legten sich schmeichelnd um den Bug der Kähne man landete, ein Boot nach dem andern wurde auf den Sand gezogen, dann schlichen die Männer vorsichtig, durch Gestrüpp gedeckt, die Küste entlang, die Wogen umspülten fast ihre Füße, — jetzt hatten sie ihr Ziel erreicht, sie standen an der Westseite des Felsens, der hier vielfach höhlenartige Vertiefungen zeigte. Der größte Theil der Mannschaften blieb zurück, und drei durchstreiften die Insel nach verschiedenen Richtungen, unter ihnen Graf Raligh's Freund, Robert. Sie entdeckten außer dem Hause am Felsen nur zehn Katen, folglich konnte die Zahl der Fischer eine nur sehr geringe sein, und es ließ sich schon ein kleiner, gefahrloser Waffengang wagen.

Befriedigt kehrten die Kundschafter zurück, und alsobald ertönte Waffenklang durch die nächtliche Stille, und laute kriegerische Rufe erschallten, die einen mächtigen Wiederhall an den Felsen fanden und im langezoggenen Echo durch die Luft schwirrten. Gleich darauf stürzten verstörte Gestalten hervor, vereinzelt oder zu zweien, noch nie hatten ja solche Laute sie aus dem Schlummer geweckt — es waren nur Männer, ach und wie Wenige waren es; die Krieger zählten zweinundzwanzig, auch schien es, als beherbergte die Insel kein weibliches Wesen.

Und doch, die Thür jenes Hauses öffnete sich ein Knabe mit einer brennenden Fackel trat heraus; ihm folgte eine hohe, königliche Frau, deren wunderschönes Antlitz im Scheine derselben wie mit Rosengluth überhaucht schien; die großen, dunklen Augen blitzten fragend, erstaunt im Kreise umher, ihr Goldhaar bildete den kostbarsten Königsmantel, es funkelte flimmernd auf, als wäre es mit Diamanten besäet; das lange, weiße Gewand, das ihre herrliche Gestalt einhüllte, schleifte vornehm am Boden nach — so stand sie vor den Männern, ruhig, ernst wie eine Hohepristerin.

„Was führt Euch hierher, Ihr Fremdlinge?" sprach sie mit einer Stimme, die wie Musik klang. Keine Antwort erfolgte, Alle standen regungslos, wie in Zauber gebannt schauten sie auf das Weib.

„Seid Ihr Abgesandte des Königs?" fragte sie von Neuem.

Heilige Stille — nur die leichte Brandung des Meers allein unterbrach dieselbe, und der Nachtwind, der melodisch durch die finstern Rüstern und Kiefern fuhr.

„Warum schweigt Ihr? Steht mir Rede — ich fordere es!" Wie des Herrschers Befehl klang dieser Satz, und unverzüglich wie einem Herrscher gehorchte man auch hier.

Graf Raligh trat vor, er verbeugte sich so tief, wie er es nur vor der Königin selbst that

„Edle Frau — mein Gruß! Weder der König, noch irgend Jemand weiß um unser Vorhaben, doch willigt Ihr in dasselbe, so werden wir bleibende Freunde sein!"

„Was soll das bedeuten? Erklärt Euch!"

„Das soll geschehen!" — Ihr seid in unserer Gewalt — denn jener Fels dort ist's, um den wir's wagen!" antwortete der Lord dreist.

„Was soll Euch der Fels?"

„Mein Schloß soll er werden!"

Ein Zittern durchlief die hohe Frauengestalt

„Euer Schloß? — Wer darf es wagen, mir so zu begegnen?"

„Graf Eduard Raligh, „der Fels", ist der Kühne!"

„Und jene Mannen dort — es sind die Euren?"

„Ja!"

Diesem „Ja" folgte eine Todtenstille, die erst unterbrochen wurde, als ein Greis aus der Thür trat, ein Greis von ritterlicher stolzer Gestalt, mit lang herabwallendem, weißem Bart und weißem Lockenhaar; ihm folgten noch ein Mädchen und ein Diener, der sich auch schon dem Greisenalter zu nähern schien und ebenfalls eine Fackel in Händen hielt.

„Was bedeutet diese nächtliche Störung, meine Tochter?" wandte er sich, mit noch voller, ungebrochener Redeweise an die schöne, ernste Frau.

„Sie bedeutet, mein Vater, daß wir in die Hände elender, feiger Häscher gefallen sind —"

„Von meinem Schwager gesandt — ?" unterbrach er angstvoll der Tochter Antwort.

„Nein, nicht vom König — der Ritter dort kann für sich selber sprechen!"

Mit königlicher Herablassung zeigte sie auf den Lord, und derselbe kam unwillkürlich ihrem Befehl sofort nach.

„Richard Overton, Besitzer dieser Insel, tretet den Fels dort an mich ab, und Euch soll unbestritten das übrige Land weitergehören!"

„Wer ist der freche Bursche, der sich dies Unterfangen herausnimmt?" donnerte die vor Zorn zischende Stimme des Greises, indem er drohend die Hand hob — „noch weiß dieser Arm die Klinge zu führen, um sie dem Beleidiger in die falsche Brust zu jagen!" Die scharfe Schneide eines Dolches blitzte im Fackellicht auf. —

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 26. November 1891.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Thonplatten zur Herstellung der Fußböden in den Gebäuden des städtischen Schlachthofes zu Stettin soll im Wege öffentlicher Ausschreibung verdungen werden.

Allgemeine und besondere Bedingungen mit Lieferungs-Verzeichniß sind gegen portofreie Einsendung von 1 Mk. 50 Pfg., jedoch nicht in 50 Pfg.-Postmarken, im Stadtbaubureau, Rathhaus Zimmer 38, zu beziehen. Angebote ebendaselbst bis **Dienstag, den 15. Dezember 1891, Mittags 12 Uhr,** versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der erschienenen Anbieter geöffnet werden.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 1. Dezember 1891.

Bekanntmachung.

Die Baulichkeiten des Petrihospitals, Klosterhof Nr. 23 hierselbst, sollen auf den Abbruch verkauft werden und ist dazu wiederholt ein Termin an Ort und Stelle auf **Dienstag, den 8. Dezember 1891 Vormittags 11 Uhr** angesetzt. Die Bedingungen sind vorher im Stadtbaubüreau, Rathhaus Zimmer 38, einzusehen und zu unterschreiben. Die Besichtigung der Baulichkeiten kann Sonnabend, den 5. d. M., Vormittags von 10 bis 12 Uhr geschehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Degow, Band I — Blatt I — Nummer I auf den Namen des Freischulzenhofbesitzers **Paul Flemming** zu Degow eingetragene, zu Degow belegene Grundstück

am 16. Januar 1892, Vormittags 10½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit $302\frac{68}{100}$ Thaler Reinertrag und einer Fläche von 75,3970 Hektar zur Grundsteuer, mit 234 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 8. Januar 1892, Vormittags 12 Uhr** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Colberg, den 20. November 1891.

Königliches Amtsgericht.

Kirchliches.

In der Johannis-Kirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr: Adventsgottesdienst.
(Nachher Beichte und Abendmahl.)
Herr Divisionspfarrer Kleffen.

Im Anstaltssaale zu Züllchow.
Heute, Mittwoch, 2. Dez., Abends 7½ Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Deicke.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Fürer.

In der Lukas-Kirche:
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Homann.

Unter-Bredow (neues Schulhaus).
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Homann.

13. Ziehung d. 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 1. Dezember 1891, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

50 163 219 330 476 90 522 77 647 59 710 54 [300]
822 23 57 69 83 930 66 1006 51 134 40 252 364 610 90
779 98 [3000] 907 [300] 23 [300] 2002 159 93 99 202 48
373 563 [300] 655 724 60 84 922 3145 50 234 66 316
[1500] 586 614 [15 000] 962 4035 100 51 248 338 453
365 78 662 708 63 858 5020 42 109 37 240 463 711 15
75 6142 215 331 60 677 854 930 7141 46 206 67 317
26 446 650 90 96 99 972 8013 123 94 [300] 200 70 303
413 [500] 684 720 37 963 9065 137 52 90 311 40 67
498 52 627 77 829 [1500] 979

10001 67 364 77 81 565 685 784 947 76 11006 41
48 81 83 84 126 68 313 47 94 415 22 29 754 814
12076 135 59 61 265 88 311 26 92 483 663 735 36 37
13042 202 46 [300] 69 311 31 457 510 31 608 [500] 713
869 933 72 92 14063 210 [500] 74 87 436 534 602
69 721 862 71 972 [300] 15184 96 299 308 56 406 588
714 843 967 16025 26 206 11 45 334 82 439 599 766
805 44 70 17023 154 362 412 82 645 715 92 945 54
18109 294 323 557 669 745 903 5 80 19489 99 516 40
72 75 [300] 94 719 [300] 801 920

20124 31 223 43 475 564 886 21105 7 37 236 74 515
76 [300] 615 70 984 90 22000 158 74 236 524 79 613
725 74 23059 113 30 217 362 79 726 919 22 24179
427 46 615 881 95 97 916 25061 69 [500] 160 92 228
341 433 [300] 578 627 96 99 890 944 26110 76 272 316
478 549 656 94 722 861 27007 289 314 410 842 922 67
28180 216 20 323 50 426 33 93 743 868 72 29021 42
64 307 50 450 575 [500] 674 726 76 887 913 [500]

30035 134 66 266 75 308 26 28 509 60 [300] 924 68
92 31035 66 224 36 [3000] 339 75 [1500] 94 505 621 82
857 999 32045 86 88 117 75 413 49 [300] 503 8 33 [500]
603 760 804 75 922 33312 419 [1500] 76 516 17 706
[300] 34005 158 68 356 491 992 35025 55 104 32 62
204 387 464 593 655 746 [300] 96 36142 210 47 65 414
599 624 738 37115 227 505 44 [1500] 82 759 806 910 97
38175 217 425 69 82 550 669 773 885 985 39049 70 132
34 248 81 356 70 [3000] 473 558 734 809 67

40267 348 64 455 80 89 569 [300] 73 625 66 710 16
69 41000 353 94 414 31 576 89 [1500] 802 908 [500]
42048 165 557 680 88 725 834 43054 157 74 [1500] 278
303 434 92 820 31 955 81 44000 48 75 91 220 83 300
75 500 16 62 608 59 71 723 888 45104 51 211 24 606
66 732 861 46043 58 65 288 426 42 46 81 511 78 86
668 743 821 24 47058 65 180 253 340 445 571 [300] 615
44 742 71 48009 149 247 391 597 99 769 883 991 49065
132 220 81 354 495 602 [300] 778 803 [5000] 22 42 907

50101 210 41 77 318 62 645 717 928 33 52 51106
[1500] 222 314 67 425 506 771 957 74 52002 56 63 393
463 500 885 [500] 93 [1500] 919 88 53098 122 630 63
739 850 57 [1500] 934 54009 53 64 179 709 12 18 43
[300] 890 959 74 55100 5 34 209 383 463 723 69 933 80
[1500] 56049 150 69 227 [300] 42 426 59 65 589 616 90
707 35 945 65 57009 197 263 304 17 497 509 697 751
916 75 58089 101 8 34 61 222 346 64 433 646 53 [500]
758 92 900 59051 103 5 211 304 60 80 476 507 620
750 886 90 967

60143 296 443 519 21 50 978 84 85 95 [3000] 61174
76 288 343 [500] 67 495 603 70 906 62049 138 48 272
87 356 476 92 93 571 99 674 805 6 88 953 [300] 63160
63 373 419 595 718 19 32 819 64038 40 77 128 209 408
588 622 729 79 867 77 902 65137 218 50 96 324 588
880 953 96 66080 137 71 90 99 239 356 464 566 69
642 82 800 67152 276 305 480 99 506 15 86 618 889
68022 41 60 153 233 508 635 54 81 85 [300] 823 45 62
929 85 69052 61 131 76 218 411 606 52 760 83 84 [3000]
90 830 964

70204 350 490 663 65 73 913 71158 211 324 474
535 81 [1500] 99 687 784 961 72002 63 178 334 66 409
26 648 715 99 855 939 73087 206 [300] 37 635 [300] 73
788 877 969 72 74070 73 76 238 458 527 898 75025 97
395 402 6 574 85 649 740 870 73 76066 80 116 77 389
[1500] 402 42 99 555 862 77001 182 87 356 81 544 81
702 27 28 [3000] 48 69 85 814 53 978 95 78181 280 398
680 813 72 918 36 79025 60 72 230 60 357 527 678 717
835 909 86

80107 71 205 18 300 663 953 81070 151 215 369
642 736 82056 282 305 66 92 [500] 510 87 89 92 659
848 60 83138 404 71 635 54 [1500] 819 32 911 24 59
[300] 84033 [1500] 233 42 437 65 530 706 [300] 91
920 83 85102 36 59 67 229 69 420 48 52 75 507 58
65 663 805 23 939 86021 55 56 94 221 66 68 83 376
827 [3000] 64 912 64 92 87018 35 [1500] 299 362 520
709 47 50 911 22 88020 117 75 571 655 729 [300] 38
992 89039 135 259 64 303 42 52 94 580 681 763 823
957 65 [300]

90078 91 176 945 [300] 321 45 589 [500] 618 [300]
90 775 809 48 964 91000 43 83 291 327 28 86 95 432
49 563 [500] 652 849 97 92098 178 275 407 [300] 59 83
504 [1500] 63 612 750 821 68 921 93329 491 712
94130 229 32 [1500] 35 [300] 444 520 21 690 91 863 64
957 95150 202 11 16 324 50 517 38 656 84 797 830 37
915 77 96105 266 94 96 314 98 680 [3000] 728 [1500] 57
843 68 97286 304 [3000] 39 [300] 83 427 42 620 782
910 98375 509 36 616 909 13 61 99154 468 514 642
831 63

100028 153 68 [3000] 382 533 841 974 [500] 101011
119 28 62 67 594 693 759 823 63 911 102112 497 564
97 857 [1500] 103056 [5000] 187 641 72 758 905 104074
263 326 626 759 105098 [300] 301 82 92 499 632 730
90 877 911 [500] 106017 305 48 441 72 92 620 756 890
919 21 107063 170 270 305 468 560 654 948 108072
84 [500] 90 91 127 224 428 63 596 602 11 95 762 79 808
950 93 109161 310 78 82 85 504 42 95 627 932 87 [300]

110206 16 23 609 732 78 805 [500] 6 9 945 77 111009
75 93 231 [300] 88 343 437 73 [300] 812 41 90 930 112007
163 297 403 19 67 553 604 21 712 71 868 [500] 970
113046 306 66 75 418 21 585 714 876 910 91 114120
227 92 349 77 587 664 88 743 58 912 22 115236 305
24 418 45 51 62 63 835 918 116044 69 94 169 392 728
53 117011 83 280 83 340 68 413 530 662 88 752 89 880
[1500] 925 118004 86 184 333 58 67 [3000] 73 445 54 84
517 736 73 816 85 918 82 119122 247 [3000] 80 413 24
30 64 [500] 529 696 777

120052 91 272 511 742 802 913 121024 56 151 245
363 538 665 122087 102 84 335 536 99 702 56 95 98 845
49 902 27 76 78 123081 137 51 306 [3000] 20 [1500] 47
71 432 84 617 22 780 829 124006 44 269 [500] 88 355
[3000] 705 908 [300] 17 125225 [500] 83 337 491 558
741 61 803 12 76 957 [300] 126057 79 [300] 95 155 263
356 460 512 52 74 624 43 784 996 [1500] 127299 463
594 648 [300] 57 737 128022 26 76 262 76 435 59 71
[300] 660 78 129004 99 141 329 30 42 70 592 634 803 972

130000 [1500] 19 68 170 73 290 308 25 93 [300] 517
649 821 962 131045 93 125 72 300 489 563 85 95 847
932 61 132120 [1500] 201 365 [1500] 481 92 515 43 713
802 901 [500] 43 133312 434 56 568 624 759 838 45 96
945 134102 35 36 43 282 338 708 14 92 135067 84
179 242 68 310 57 415 504 15 43 678 136028 43 102
239 317 517 689 860 92 939 137011 36 43 299 433 510
613 138047 79 146 [1500] 387 429 640 785 884 915 28 83
139031 113 432 87 597 654 764 828 87

140083 163 251 369 88 538 42 47 56 615 141023 74
104 562 618 142009 180 321 89 96 522 45 [300] 53 673
88 744 884 928 143010 [1500] 477 652 56 818 144249
358 [3000] 491 596 645 733 [3000] 59 926 145125 225
68 430 93 500 26 28 837 146079 135 247 85 304 5 33 34
401 13 99 [3000] 591 654 75 83 706 62 88 808 60 [500]
75 929 [1500] 147012 52 88 254 73 648 720 33 75 845
148193 216 45 320 41 48 519 [3000] 24 603 59 78 720
982 149074 312 26 787 830

150148 283 439 723 811 20 907 [500] 26 47 69 90
151233 325 79 409 595 614 21 734 817 971 152112 270
334 405 531 691 99 717 72 848 [300] 912 62 91 [300]
153088 111 59 200 409 [300] 686 977 154282 311 [300]
671 836 919 92 155104 75 243 [500] 57 340 527 95 803
156003 119 370 90 [300] 767 [1500] 903 5 31 157002
50 57 87 267 81 302 80 566 808 47 60 900 158867 73
979 96 159045 122 72 211 434 506 56 [500] 697 888
963 [3000]

160011 63 [300] 205 15 547 [3000] 605 20 23 24 702
4 36 50 58 81 66 929 161103 57 261 92 356 482 610 78
747 997 162435 550 62 710 62 825 31 46 94 163114
78 229 382 468 72 663 794 943 46 81 [300] 164287
543 645 46 813 48 52 78 165106 238 355 66 81 774
831 39 52 914 71 91 166204 9 58 374 401 26 32 96 524
58 92 682 831 993 167172 94 99 315 74 83 973 84
168018 39 97 [300] 269 352 439 676 87 729 841 55 62
169079 127 57 61 [5000] 62 313 405 29 512 57 95 625
85 935

170221 27 81 494 69 526 616 [300] 56 986 171091
315 42 412 [300] 48 892 95 172152 287 93 369 72 581
712 97 821 28 930 173011 50 61 299 310 26 29 647 57
716 174083 273 85 492 650 719 175010 15 136 221
409 [1500] 19 49 508 769 72 83 958 176175 317 [1500]
88 497 569 71 77 624 86 750 923 177128 59 241 [3000]
318 27 825 178024 89 105 294 [300] 366 461 87 703 55
57 861 179015 336 439 701 38 44 928

180161 81 328 52 91 733 79 818 81 943 51 181085
110 53 67 231 312 532 869 916 49 182331 42 55 59 517
55 774 97 809 99 183191 271 362 528 59 607 705 9 45
871 905 79 94 184020 119 [1500] 54 90 224 26 38 490
529 42 96 [1500] 716 185272 [500] 361 782 875 [300]
909 83 186016 35 58 106 [300] 307 56 81 637 735 [5000]
834 92 988 187294 303 547 674 851 945 188004 577
94 840 68 910 82 99 189002 232 98 310 435 47 502 646
769 818 32

13. Ziehung d. 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 1. Dezember 1891, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

81 118 [300] 488 527 36 76 626 914 1147 89 99 313 52
575 813 37 985 96 2065 72 122 [300] 86 [3000] 262 325
[1500] 503 99 670 706 9 850 995 3025 196 322 579 622
767 808 51 4017 18 25 75 [3000] 85 164 [1500] 81 85
259 90 446 82 682 [1500] 736 65 844 67 918 5196 218
448 50 88 651 [300] 89 780 963 [500] 6326 482 [300]
690 962 7078 82 98 105 335 410 554 674 814 953 62
[300] 86 8111 [300] 84 206 300 24 [300] 79 432 50 74
629 741 58 9058 148 205 77 83 96 497 615 17

10261 355 594 707 29 76 11328 35 453 62 65 80
639 74 710 23 862 937 12065 155 377 424 [500] 519 42
615 27 [1500] 51 66 82 868 955 85 [1500] 13019 47 168
71 97 259 88 594 708 819 28 90 946 14148 415 81 611
91 759 820 15047 62 217 48 78 361 421 46 69 532 678
911 20 37 16012 115 [500] 49 [500] 249 355 [10000]
541 748 953 67 69 17090 118 31 49 367 [300] 526 664
[3000] 903 39 18131 259 61 321 67 76 [3000] 446 553
954 19096 106 319 536 667 811

20098 104 270 96 447 77 [500] 510 13 [3000] 62 93
662 803 4 908 21149 50 249 [1500] 63 633 46 847 53
983 22126 834 92 23541 24044 92 116 75 333 403
83 581 96 843 49 [300] 25135 58 237 330 510 12 741 57
825 32 954 26048 68 117 337 62 546 [500] 790 911 45
27112 99 238 355 429 614 781 859 925 28097 138 72
93 638 40 734 53 812 19 60 903 29146 52 230 65 93
500 20 58 60 65 716 884 [1500] 93 936

30026 93 [300] 236 442 68 502 730 68 863 31032 183
237 48 67 540 65 600 6 9 788 858 82 32004 222 339 457
504 50 877 911 [300] 33004 114 49 213 348 403 94 97
548 718 79 98 839 939 34061 86 115 89 209 419 43 77
641 46 89 839 66 79 922 35098 256 63 324 [1500] 418
956 36014 [1500] 120 281 325 91 410 527 [3000] 710 874
964 37024 85 104 5 83 224 593 601 955 38032 80 185
95 395 626 48 [3000] 87 700 58 [300] 804 906 93149 295
304 437 565 90 645 81 840 948 [1500] 98

40108 68 229 89 345 471 574 602 62 779 845 81 [500]
91 907 77 [300] 41026 [3000] 38 59 79 121 30 314 73
746 58 93 99 42030 [3000] 114 60 83 87 200 302 412
666 920 43034 250 315 443 63 86 622 53 76 706 16 58
884 44260 451 505 676 770 977 45121 215 42 343 69
99 686 866 87 973 95 46004 89 120 318 70 89 521 745
47123 341 48 93 409 558 59 672 737 826 936 48079 126
349 66 500 17 33 618 744 84 858 75 916 49077 233 41
[3000] 83 414 20 24 506 28 622 [500] 755 871 981

50247 570 729 820 23 46 945 73 51091 310 12 448
508 [3000] 828 70 958 52069 73 257 380 461 80 526 42
638 858 53180 387 408 85 558 700 71 847 56 967
54066 78 113 23 71 383 572 645 54 836 916 22 26 43
55071 99 117 87 93 362 96 502 616 51 60 67 87 732 880
935 90 56092 105 257 88 499 [1500] 500 93 638 78 57111
[3000] 208 402 23 87 630 [3000] 41 819 62 960 58070
123 89 212 29 434 [500] 570 816 94 59281 339 89 410
29 72 80 534 811 22 92 904 8 69 [300]

60008 268 321 85 582 673 779 94 61063 [300] 87
141 236 417 86 506 56 627 704 [500] 59 992 62167
212 33 62 303 425 95 673 935 70 [500] 87 63020 212 [15000]
85 98 301 79 [1500] 97 772 930 64061 147 495 [300] 584
613 771 922 59 65024 102 389 768 866 931 66027 208
57 325 449 67 511 [3000] 660 78 725 67054 83 223 48
88 417 79 85 [3000] 89 611 57 68011 225 75 354 96
557 656 713 63 69104 29 278 414 71 565 88 605 72
802 18 76

70029 93 120 224 400 526 65 769 75 803 52 71084
195 251 389 93 541 69 613 [300] 72080 81 155 67 535
73 94 616 848 88 952 73030 199 200 382 448 94 688
718 65 821 74005 67 108 25 404 64 508 [300] 71 [300]
687 706 820 80 911 30 75005 28 36 106 249 54 401 540
734 95 842 [1500] 99 904 62 76006 62 [300] 125 244 89
522 76 776 78 925 80 77063 425 34 42 767 935 78149
436 59 88 [300] 602 76 706 17 960 76 79155 214 445 778
838 934 94

80444 546 698 703 98 81061 278 376 586 91 788
93 822 65 82368 443 558 831 79 922 41 74 83162 [300]
231 35 91 416 529 764 84259 [3000] 338 47 77 416 53
[3000] 516 [300] 713 824 960 85010 48 96 251 329 33
521 702 17 819 [300] 924 53 70 86077 [300] 152 234 79
327 92 436 84 564 611 [300] 63 947 61 [500] 87034 571
672 722 935 61 88065 [500] 149 [500] 94 96 251 85 93
410 25 584 [300] 648 725 26 77 80 836 91 97 960 89185
230 95 854 78 916

90140 [500] 43 275 510 23 24 70 85 814 21 66 946
91005 58 90 121 76 99 206 460 77 [300] 649 55 65 83
819 916 69 92242 72 369 90 412 21 534 58 737 52 859
95 964 93075 250 461 85 656 92 753 77 856 94084 90
167 528 674 709 66 887 95242 99 372 [300] 79 415 [3000]
581 602 7 10 899 909 [500] 96000 6 16 46 114 [illegible]
77 91 493 530 774 908 97198 306 37 50 74 523 799 868
98270 313 447 587 677 859 99080 85 338 572 625 789
804 71

100066 222 75 463 646 762 832 43 921 101000 10 54
[1500] 63 79 161 68 310 71 561 [300] 757 [300] 932
102184 95 291 533 92 623 768 103360 69 86 560 91
908 [1500] 104071 75 229 583 721 802 23 105129
[1500] 2 1 4 320 25 64 445 502 89 604 20 811 977 106095
228 45 381 94 434 64 519 40 629 88 813 58 949 73
107053 212 24 83 94 310 433 71 505 29 770 82 808 902
108116 50 61 200 303 439 [500] 64 67 612 881 109044
[500] 86 119 225 [1500] 50 61 63 453 95 515 905 68 73

110067 95 106 300 5 517 672 787 111021 287 401
63 [500] 515 18 603 702 88 853 950 112040 53 100 84
208 455 84 782 931 113004 68 81 171 248 63 398 415
[500] 530 68 636 721 883 944 73 114023 157 59 99 207
389 415 [3000] 35 54 78 516 651 720 809 22 45 58 63 96 993
115119 92 223 52 54 343 531 33 58 636 56 714 89 877
906 45 64 116108 50 267 382 464 633 70 83 707
117084 101 214 372 419 620 919 48 118032 107 61 269
458 85 657 824 39 119001 58 86 224 543 [300] 667 735 862

120064 106 17 31 332 48 [500] 60 536 614 864 914 34
78 121026 178 87 349 516 69 710 [500] 20 852 122023
48 194 [500] 408 15 39 49 66 88 723 [300] 88 912 15
123124 41 206 95 503 20 702 96 859 907 124089 154
69 [300] 256 339 91 544 635 717 19 40 69 913 28 94
125017 19 25 [1500] 29 39 72 77 237 332 [300] 56 450
[1500] 560 77 88 680 772 126123 213 320 25 86 [500]
88 494 565 681 771 877 [300] 127173 91 204 7 379 612
65 950 128051 109 [1500] 249 444 53 64 600 75 742 82
819 962 129109 220 82 94 300 2 34 568 698 738 819 929

130204 68 336 568 90 95 623 33 723 993 131054
161 65 70 400 33 39 95 630 4 51 727 874 132043 149
64 98 253 65 351 84 414 40 89 [5000] 571 83 954 133000
135 231 56 358 570 694 766 73 861 910 22 134110 314
19 453 524 790 801 14 911 66 135089 237 98 380 567
809 913 136015 281 400 [300] 15 92 550 623 786 954
[500] 66 137002 101 21 78 242 53 90 404 19 32 [1500]
563 605 40 138033 70 100 5 98 230 512 81 645 717 837
40 73 997 139060 458 511 17 [3000] 19 82 601 95 702
9 42 848 964

140015 19 261 378 452 97 502 69 858 947 141054
79 174 77 244 [500] 300 46 489 91 515 600 783 823 997
142108 327 47 485 513 839 60 941 44 143026 82 [300]
196 372 467 798 931 144059 61 132 240 362 [300] 421
82 540 79 89 662 833 68 145231 326 36 479 619 [300]
26 764 875 933 94 146119 47 85 215 61 408 29 [500]
608 747 [300] 849 79 964 147644 724 61 934 148102
56 459 76 523 628 42 777 89 802 149063 304 8 450
79 566 68 724 808 910 [500]

150006 227 44 410 568 76 678 825 74 [300] 151106
47 207 26 81 315 445 543 650 725 55 [3000] 82 883 959
99 152075 158 60 250 348 575 622 729 910 153165
80 274 [3000] 97 377 410 645 48 [500] 710 99 [500] 849
993 154017 112 42 308 25 32 485 526 766 37 53 155031
40 59 67 268 394 414 562 692 94 [500] 726 27 30 77
156030 [300] 162 95 96 227 89 318 48 429 519 634 95
832 66 157044 49 142 [3000] 274 351 411 15 587 649
709 46 87 938 39 158073 209 572 74 752 999 159056
189 223 39 82 398 412 504 740 843 [500] 66 [5000] 70
946 81

160292 377 90 91 456 94 709 824 161053 66 107
251 [3000] 309 [1500] 546 66 644 82 780 965 162140
313 [1500] 28 72 577 94 641 49 937 163089 191 318 614
55 764 164066 246 341 64 82 480 630 737 [3000] 46 819
94 980 [300] 165029 59 60 227 87 88 [300] 599 698 806
15 44 89 930 166112 45 244 361 424 561 90 [3000] 684
730 47 818 75 167072 102 12 [1500] 80 230 45 360 577
88 620 766 998 168108 64 223 382 430 79 512 92 [5000]
606 986 169013 [3000] 149 85 346 441 560 613 52 [3000]
72 751 887 931

170074 358 647 904 171192 96 261 385 408 98
677 731 59 172091 237 330 495 618 905 173034 [500]
113 48 227 69 353 766 174066 [1500] 183 276 364 780
811 18 926 75 175005 24 [3000] 217 60 74 333 431 51
530 82 607 176005 137 251 659 783 804 15 59 91 [500]
177012 40 63 72 505 46 69 83 651 89 737 840 992
178101 44 209 68 443 569 720 860 [1500] 913 179016
82 153 [3000] 204 321 79 482 554 824 [300] 99 973

180262 350 65 583 719 805 41 947 48 76 94 181148
50 [500] 76 [1500] 409 62 535 617 33 70 706 814 46 [500]
182010 11 43 141 65 289 311 98 421 62 742 875 79
183043 58 128 207 493 615 25 [300] 84 700 78 811 931
184111 41 359 467 [300] 674 771 75 802 45 999 185389
479 633 80 83 817 [300] 27 41 99 926 186002 7 [300]
31 156 459 506 617 73 733 76 818 24 187075 340 70
80 98 [1500] 333 402 [1500] 62 75 660 816 29 65 921
188108 394 4 4 51 664 803 52 931 189001 [500] 60 61
64 161 209 359 84 [1500] 544 [3000] 657 789 875

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn W. Predel [Stralsund], Herrn Hermann Friedrichs [Franzburg], Herrn Albert Känkel [Helmshagen].

Verlobt: Frl. Margarethe Ströming mit Herrn Fritz Zorn [Stralsund], Frl. Bertha Adebahr mit Herrn Adolf Barmzien [Lassan], Frl. Marie Haß mit Herrn Hans Köpke [Zingst], Frl. Anna Joachimsthal mit Herrn Moritz Falkenstein [Colberg-Berlin].

Sterbefälle: Frau Luise Thiel [Colberg], Herr C. Seegert [Stralsund], Frau Auguste Schuhart [Stralsund], Frau Christine Wilhelmine Bennemann [Stralsund], Herr Max Melms [Lobkevitz].